

**Bezugspreis:**  
Monatlich 50 Pf. Bringerlohn 10 Pf., durch die Post bezogen  
sonst 100 Pf. pro Zeitung.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Sonntags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener

**Mitteilungen:**

Die 15-pfennige Zeitung über deren Raum 10 Pf. für zu-  
wärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Kaufnahme Rabatt.  
Reklame: Einzelstücke 50 Pf., für auswärtige 60 Pf. Beilagen-  
gebühr pro Laufend 10 Pf. 200.  
Telephon-Anschluß Nr. 199.

# General Anzeiger

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitlagen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der humorist.

Nr. 174.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
Emil Sommer in Wiesbaden.

Tonntag, den 28. Juli 1901.

XVI. Jahrgang.

## Erste Ausgabe.

### Kaiser und Kanzler.

In einem „Wetterleuchten“ betitelten Artikel, den Dresdener „R. Nachrichten“ von „besonders gut informierter Seite“ aus Berlin augeht, begegnen wir mehreren Ausschreibungen, die vorausichtlich einiges Aufsehen erregen werden. Es heißt u. a.:

Als Graf Bülow seine bekannte Rede vor dem neuen Denkmal seines großen Vorgängers hielt, da gab es Leute, die die Bewunderung, der er für den gewaltigen Staatsmann ausdrückt gab, für ein besonderes Zeichen von verbündlichem Mut hielten und diesem Gefühl sogar öffentlich Ausdruck geben. Das deutet freilich auf eine Gesinnung, die hoffentlich nur in wenigen Exemplaren vertreten ist, denn sie würde sonst einen Niedergang des öffentlichen Geistes in unserem Vaterlande verursachen, an den zu glauben wir vor der Hand entschieden ablehnen. Soweit sind wir hoffentlich in Deutschland bei allem Byzantinismus, der in so abgeschmackter Weise in gewissen politischen Kreisen breit macht, noch nicht, dass der Verkünderung der historischen Größe eines Bismarck als eine Gefahr, der nur der Mutige zu trocken wagen darf, ausgelöst werden könnte. Tatsächlich erwies sich die in diesem Gedanken liegende Unterstellung als völlig grundlos; wenige Tage später feierte der Kaiser persönlich die Größe seines ehrwürdigen Rathgebers. Aber in der Rede des Grafen Bülow fand sich eine andere Wendung vor, von der ihm ein guter Freund bei vorheriger Kenntnis des Inhalts sicherlich abgeraten hätte. Man sagt, dass der Entwurf der Rede von einem beobachteten Beamten ausgearbeitet worden ist. Dann würde es noch mehr überraschen, wenn Graf Bülow das Bedeutende der Wendung bei der Überprüfung, bei der er wahrscheinlich manches Eigene hinzugefügt haben wird, nicht erkannt hätte. Denn jeder mit umfangreichem Bild und einiger Menschenkenntnis ausgerüsteter Leser oder Hörer hätte ihm sagen können, dass die Worte, nur die *salus publica* (das öffentliche Wohl) dürfte die *Nichtschnur einer vernünftigen Politik* sein, zu sehr an eine andere, damit nicht ganz in Einklang stehende Neuerung erinnerten und eine so offenkundige Kritik derselben enthielten, als sie an dieser Stelle und vor dieser Corona nicht besser weggeblieben wären. Es hieße aber wirklich die Urtheilsfähigkeit des gegenwärtigen Reichskanzlers sehr gering ansehen, wenn man vermuthen wollte, er sei sich der Tropweite seiner Sätze nicht bewusst geworden. Das Wort „dans le doute abstienstoi“ ist für einen alten Diplomaten noch immer der Leitsatz, den er am sichersten befolgt. Wo hat er aller Wahrscheinlichkeit nach jene trittsprechende Wendung mit der Erkenntnis der möglichen Wirkung geübt oder, um die Worte eines Parlamentariers an jenem Einwohnertag zu gebrauchen, er hat geredet wie ein Mann, der sich sagt, dass er nicht mehr viel zu verlieren hat.

Diese Episode kommt uns wieder in Erinnerung, da wir in der „Nord. Allgem. Blg.“ in kurz angebundener Form lesen: „Graf Bülow hat die ganze Angelegenheit Knüppermann oder die Persönlichkeit des Genannten gegen-

über dem Kaiser überhaupt niemals berichtet.“ Damit soll die durch die Blätter gegangene Angabe, der preußische Ministerpräsident habe dem Kaiser wiederholt von der Wahl des Bürgermeisters in befürwortendem Sinne gesprochen, widerlegt werden. Graf Bülow lehnt es damit fürs ab, die Verantwortlichkeit für die Nichtbestätigung des Genannten zu tragen. Er zieht es vor, sich den Ruf zu erhalten, dass er dem Berliner Kreisum keine Schwierigkeit machen wolle. Selbst wenn man im gegebenen Falle damit einverstanden wäre, dass er für die königliche Billigung der Wahl sein Votum einzogte, so wird man doch das Dementi und besonders seine Form auffällig und nicht einwandfrei halten dürfen. Bissher hat die Oeffentlichkeit den Eindruck gewonnen, als ob kein preußischer Minister den Kaiser in der Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechts zu dessen bereit sei. Statt das, wie von dieser Vereinfachung hören, erklärt der Ministerpräsident, dass er der Sache ganz fern stehe. Das ist konstitutionell ein unzulässiger Zustand. Wird die Angelegenheit für belanglos angesehen, so wäre es besser, offizielle Ausschreibungen überhaupt zu vermeiden; ist sie von politischer Wichtigkeit, so bleibt nur übrig, dass die preußischen Minister sich vor die Person ihres Monarchen stellen, ihm die ministeriellen Kleidungsstücke verschaffen oder, wenn sie das nicht mit ihrem Gewissen vereinigen können, die nobellegende Consequenz ziehen. Die Neuherierung der „Norddeutschen“ macht auf monarchisch gesinnte Gemüther einen ungünstigen Eindruck, ebenso wie die seit einiger Zeit mit Bestissenheit verbreitete Meldung, der Kanzler sei persönlich für Reichstagssdiäten, könne damit aber beim Kaiser nicht durchkommen. Ein solcher Zustand ist auf die Länge nicht haltbar. Nicht was sie wollen, sondern was sie leisten interessiert uns an den verantwortlichen Ministern und den Versuch einer Bekämpfung ihres Verhaltens mag vom Standpunkt des Historikers einen Werth haben, für die Lebenden, die an den Dingen mitarbeiten, ist er belanglos.

Wir brauchen, so meinen wir, in diese Vorgänge nicht tiefer einzugehen. Ihre Erwähnung beweist ganz unzweideutig, dass die Beziehungen zwischen dem Kaiser und seinem ersten Rathgeber nicht mehr so liegen, wie etwa in einem halben Jahre. Damals hätte Graf Bülow sicher nicht verucht, seine von der bekannten Eintragung in das goldene Buch von München abweichende Ansicht zum öffentlichen Ausdruck zu bringen, und er hätte den Kaiser mit seiner Verantwortung gegenüber den Angriffen der freisinnigen Presse gedeckt, wie er z. B. im Reichstag auch die Vorgänge und die kaiserlichen Reden bei der Ausreise unserer Chinaexpedition zu vertheidigen bestrebt gewesen ist. Er scheint heute Rückichten fallen zu lassen, die er früher beobachtet hat.

Welches ist nun der Anlass zu diesem bedeutsamen Wandel? Das ist die Frage, die in den gesellschaftlichen und politischen Kreisen der Hauptstadt sehr eingehend, so wenig davon auch noch an die Oberfläche der Oeffentlichkeit dringt, beprobed wird. Denn die erwähnten Episoden sind nicht selbst Anlässe, sondern sind Folgen einer bereits bestehenden Spannung. Aber über deren Ursache gehen die Meldungen auseinander, und es lässt sich nur so viel mit einer Wahrscheinlichkeit angeben, dass sie aus den Tagen des letzten Lothringer Aufenthaltes des Monarchen und seines Kanzlers herrührt und mit

Vorgängern, die auf dem Gebiete der auswärtigen Beziehungen liegen, zusammenhängt.

Was der Mitarbeiter des Dresdener Blattes über den Anlass der angeblichen Spannung zwischen Kaiser und Kanzler sagt, klingt ebenso geheimnisvoll als unbestimmt. Man wird sich erinnern, dass der Kaiser während seines jüngsten Aufenthalts in Lothringen, die Rücksichtnahme des Grafen Waldersee, des größten Theiles unserer Truppen aus China und des Geschwaders aus den ostasiatischen Gewässern befaßt, nachdem er vorher den Geburtstag des Rates in besonders auffälliger Weise in Metz gefeiert hatte. Das sind die Vorgänge während der letzten Lothringischen Kaiserstage, soweit sie auswärtige Verhältnisse berühren. Und darin soll der Keim einer neuen Konzertkrise gelegen haben? Hm . . .



Wiesbaden, 27. Juli.

### Der Zolltarif-Gatwurz.

In der gestrigen Nummer des „Reichsanzeigers“ ist der Zolltarif endlich veröffentlicht worden. Es geht daraus hervor, dass die vom „Stuttgarter Beobachter“ veröffentlichten Tarife, wenn auch lässig, in der Hauptlaide richtig waren. In dem einleitenden § 1 heißt es, dass die Rollsätze des Tarifs durch vertragsmäßige Abmachungen nicht ermöglicht werden sollen für Roggen unter 5 Mt., für Weizen und Spelt unter 5 Mt., für Gerste unter 3 Mt. und für Hafer unter 5 Mt. für einen Doppelcentner. § 5 enthält eine Reihe von Gegenständen, die vom Zoll bereit sind. Der Zolltarif beträgt pro Doppel-Centner für Roggen 6 Mt., Weizen und Spelt 6½ Mt., Gerste 4 Mt., Hafer 6 Mt., Buchtweizen 3½ Mt., für Hirse 1½ Mt., für Mais und Dari 4 Mt., für andere nicht besonders benannte Getreidearten 1½ Mt., für Mais mit Ausnahme des gebrannten und gemahlenen aus Gerste 6,25 Mt., aus anderen Getreiden 9 Mt., für Reis unpolit. auch Bruchreis aller Art 4 Mt., für Speisbohnen, Erbsen, Linsen 4 Mt., für Hüttler (Bohnen, Lupinen, Bohnen) 2½ Mt., für Hopfen 40 Mt., für Weintrauben (Weinbeeren) 15 Mt., gemösetet gegehrtene Weinmaische 24 Mt., für Kaffee roh 40 Mt., gebrannt oder geröstet, auch gemahlen 50 Mt., für Cacao roh in Bohnen, auch Bruch 35 Mt., gebrannt oder geröstet, ungehüttet 45 Mt., für Thee 100 Mt., Butter im Werthe von 300 Mt. für ein Stück 30 Mt., von mehr als 1000 bis 2500 Mt. 150 Mt. und von mehr als 2500 Mt. 300 Mt. Rindvieh Bullen (Stiere) und Kühe 25 Mt., Jungvieh 15 Mt. und Kübel 4 Mt. für je ein Stück, Lebende Ochsen 12 Mt. pro Doppel-Centner, Schweine 10 Mt.

(Nachdruck verboten.)

### Das Baby.

von Max Fedor.

Am Sonntag war's. Die Straßen begannen sich bereits mit Menschen und Gefährten zu füllen, welche von Ausflügen beeindruckt waren. Um diese Zeit, als die Vaterinnen bereits angezündet waren, begab sich der Referendar Paul Heller aus seinem möblierten Zimmer in der Ritterstraße, wo er in der Nähe des Krammergerichts wohnte, hinaus in die zunehmende Menge der Abendlauft. In acht Tagen sollte er sich zur Aufzehrung melden, da galt es, alle Kräfte anzuwenden. Er hatte daher am gestrigen Tage mit seiner Braut, deren Familiene im Westen wohnte, verabredet, dass er sie vor stattgefundenem Examen nicht mehr besuchen wolle.

Den ganzen Tag hatte er über den Pandekten gesessen, denn er wollte die Sonntagsruhe im Hause gehörig ausnutzen. Die musikalische Familie von nebenan war in den Grunewald gefahren, und die kinderreiche Familie im dritten Stock, deren Schätzlinge auf dem Fußboden Murmelwetten und Stegeln schoben, hatte Verwandte in einer anderen Stadtgegend besucht.

Des Abends klapperte Paul Heller das dicke alte Corbusius zu und ging hinaus. Er schritt die Lindenstraße hinab bis zum Gallicchen Thor und wandte sich dann der Seestadt zu. Ein Riesendurst bewog ihn, in einen großen Konfektionsladen zu gehen. Er spazierte gemächlich den langen Gang hinunter, um sich ein stilles Plätzchen aufzusuchen, als seine Schritte plötzlich gehindert wurden. Ein kleiner, goldglänzendes Mädchen umklammerte sein rechtes Knie, und als er erstaunt hinsah, rief es freudig:

„Pap—pa!“  
Da der Referendar sich durchaus frei von irgend einem Paternitäts-Schuldbewusstsein fühlte, blickte er unbefangen darüber, um die Eltern des Kindes zu erspähen. Aber an den beiden kleinen Tischen konnte er nur einzelne junge Leute bemerken.

„Pap—pa!“ wiederholte das Kind dringender.

Aber, liebes Kind, ich versichere Dir, dass Du Dich irrst. Dein Papa mag ja mit mir eine entfernte Ahnlichkeit haben, aber das kann Dich doch nicht zu der Annahme verleiten —“  
„Pap—pa! Bieren gehn!“

„Nun gut, wir wollen spazieren gehn. Vielleicht wirst Du bei dieser Gelegenheit von Deinem wirklichen Papa erkannt.“

Diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Paul ging durch die verschiedenen Wege des Gartens hin und zurück, oblieb auch bisweilen stehen, aber niemand zeigte sich für das Kind verwandschaftliche Gefühle.

„Ach nem—men!“ rief plötzlich die Kleine.

„Wie? Auf den Arm soll ich Dich nehmen? Nein, mein Kind, das kannst Du mir doch nicht anmuten. Sieh mal, in acht Tagen soll ich Assessor werden, und da —“

„Ach nem—men!“

„So nehmen Sie doch Ihr kleines Wurm uss'n Arm, es wird müde sein!“ rief eine Frau, die mit einer Wiederkäfer auf einem Tische saß und damit beschäftigt war, aus einem kleinen Topf Kettigscheiben hervorzuhängen und auf Stäbchen zu legen.

„Man müsste so herbergezte Habeneltern bei der Polizei anzeigen“, sagte die andre Frau und warf wütende Blicke auf den verlegenen Referendar. Da aber entschloss sich nun kurz und nahm das Baby auf den Arm. Vor der Würfelbude standen sehr viele Leute, vielleicht waren die Eltern darunter. Also auf nach der Würfelbude! Während er versicherten Personen das Kind vorzeigte, hörte er plötzlich einen lauten Schrei, und er konnte noch rechtzeitig bemerken, dass die Person, welche den Schrei ausgestoßen hatte, niemand anders war als das Dienstmädchen der Eltern seiner Braut. Er wollte sie anrufen, aber schon war sie im Tanzcafé verschwunden.

„Na, Ihnen ist dat kleine Föhr' woll'n bisten beschwerlich?“ fragte ein biederer Arbeiter.

„Ja freilich, und dazu ist es noch ein fremdes Kind, das sich hier im Garten verloren hat.“

„Lassen Sie es doch austrompeten.“

„Wie? Was soll ich's lassen?“

Der Mann erklärte es ihm genau, und erleichtert atmete der Referendar auf, als der Kapellmeister des Konzertorchesters ihm das Kind abnahm und durch die Trompete das bekannte Signal: „Kind gefunden!“ geben ließ. Die Eltern inledeten sich bald und nahmen das Kind zu sich, ohne Paul auch nur einen dankbaren Blick zu schenken.

Nach acht Tagen hatte Paul Heller das Assessoren-Examen bestanden und eilte spornfreudig zu Alice, seiner Braut. Natürlich war der Jubel groß, aber Paul botte doch verrüthet, dass die Freude seiner Braut sich ein wenig herlicher äußern würde. Sie schenkte ihm überbaupt in ihrem Saloon etwas ungewohnt zurückhaltendes zu haben. Diese Vermuthung wurde dadurch bestätigt, dass Alice ihm aufdröhnte, sie würde ihn auf einen Augenblick allein zu sprechen. Sie wünschte! Früher hatte sie immer gebeten.

„Nun, was steht zu Befehl?“ fragte Paul in gemütlichem Tone, als er Alice in den Saloon gefolgt war.

Alice nahm plötzlich eine feierliche Haltung und Miene an — wie Cassandra, als sie den Untergang Trojas verkündete, dachte Paul bei sich.

„Paul, ich habe lang und heftig mit mir gerungen. Anfangs glaubte ich, es wäre alles aus. Aber bei näherer Prüfung fand ich mich stark genug. Paul, ich verzeihe Dir.“

„Das ist ungeheuer liebenswürdig, aber — weshalb willst Du mir verzeihen, dass ich das Examen bestanden habe?“

„O, nicht darum handelt es sich. Du abscheulicher Mensch, Du weißt sehr wohl, was ich mein. — Paul, ich bin entschlossen. Wir wollen das Kind adoptieren und wie das unsere erziehen.“

„Welches Kind? Alice, was soll das?“

„Unser Dienstmädchen hat doch wohl recht gesehen und gehört, als Du in der Hohenbaba ein kleines Mädchen auf dem Arm hattest, das Dich Papa nannte?“

„Ja, das mich ich zugeben“, sagte Paul lachend und erzählte sein kleines Abenteuer.

„Gott sei Dank!, rief Alice aus, „dass der erste Streit unseres Brautstandes eigentlich gar keiner war.“

bro Doppel-Sentner, frisches Fleisch 30 Pf., geräuchertes Fleisch 35 Pf., Schweinehams 12½ Pf., Butter, Käse 30 Pf., Eier 6 Pf.

Die „Nordd. Allgem. Sta.“ begleitet die Veröffentlichung des Entwurfs u. a. mit folgenden Sätzen:

Nachdem durch eine bedauerliche Indiscretion ein Theil der Vollsätze des Entwurfs bekannt geworden war, drängte sich die Erwähnung auf, ob nicht solchen lüstenhaften und beglauibigen Mitteilungen in der Presse die Veröffentlichung des ganzen Entwurfs vorzuziehen sei, damit das für das wirtschaftliche Leben der Nation so wichtige Werk nicht nach unsicheren Brüchstücken, sondern im ganzen Zusammenhang beurtheilt wird. Der Reichskanzler bejahte diese Frage und veranlaßte, daß die Zustimmung der Bundesregierungen zur amtlichen Publikation der Bundesratsdrucksachen eingeholt wurde. Nachdem sämtliche Bundesregierungen ihre Einverständniss erklärt hatten, erfolgt jetzt die Veröffentlichung. Bei Beurtheilung des Entwurfs wird man zu berücksichtigen haben, daß er die Berathungen des Bundesrates noch nicht durchlaufen hat, und daß also auch weder die Vorschriften des Gesetzes, noch die Sätze des Tarifs unabänderlich als Grundlage für die Berathungen des Reichstags seien. Die Reichsleitung wird sich deshalb auch in der weiteren Verhandlung der Sache vor der Definitheit möglichst zurückzuhalten auferlegen, um den Berathungen des Bundesrates nicht vorzutreiben und der Stellung des Reichskanzlers gegenüber Abänderungs-Anträgen und deren Begründung nicht zu präjudizieren.

Wie wir über die neuen Tarifsätze denken, haben wir mehrfach ausführlich dargelegt. Wir haben davon nichts zu rücksinnen und wollen heute nur hinaufgehen, daß wie uns freuen, auf Grund der amtlichen Publikation mit der gesammten volksfreundlichen Presse gegen die Verbesserung der nothwendigsten Lebensmittel energisch Front machen zu können.

\* Berlin, 27. Juli. Sämtliche Morgenblätter mit Ausnahme der „Kreuzzeitung“ befürworten den neuen Zolltarif. Während die rechts stehende Presse ihrer Vertheidigung Ausdruck giebt, befämpfen ihn die liberalen Blätter auf das bestzte. Die Berliner Neuesten Nachrichten und die Rundschau bedauern die Veröffentlichung des Entwurfs, da die weitere Behandlung hierdurch ungünstig beeinflußt werde, hofft aber, daß die Regierung „den Kahn ungeschärft ans Ufer bringt“. Die National-Zeitung bespricht den Entwurf sehr eingehend, durch dessen Bekanntgabe die schlimmsten Befürchtungen hinsichtlich der Zugeständnisse an die Parteien noch gewissen Rücksichten noch berücksichtigt werden. Mit aller Entschiedenheit für die geistige Bindung der Minder-Säpe zu befürworten. Das Streben aller Handelsvertrags-freundlichen Kreise müsse dahin gehen, daß der Entwurf schon den Bundesrat in seinem Fall in dieser Form verlässt. Das Schwergewicht der dahin führenden Arbeiten müsse zunächst in die Einzelstaaten verlegt werden. Auch die Preußische Zeitung führt aus, es sei nun an der Deutschen Nation alle Kräfte zu entzünden, um Widerstände gegen einen Zolltarif zusammen zu raffen, der, wenn er je Gesetzeskraft erlangte, das Ende der Handels-Vertrags-Politik, die wirtschaftliche Isolierung Deutschlands, eine überaus empfindliche Vertheuerung der wichtigsten Volksnahrungsmittel, noch dazu in einer Zeit allgemeinen Rückganges des nationalen Erwerbslebens herbeiführen würde. Aehnlich sprechen sich auch die übrigen freisinnigen Blätter aus. Das Berliner Tageblatt sieht bereits den Zollkrieg voraus und die Volkszeitung bezeichnet den Entwurf als ein Attentat auf die Lebenshaltung des Volkes. Eine Regierung, die einen privilegierten Stand bei der Ausübung der Zölle unterstüzt, verdiente kein Vertrauen. Der Vorwärts sagt, auf diesen Budweiser-Tarif gebe es nur die eine Antwort: Nieder mit ihm. Der Tarif befürchtet sich nicht nur auf Korn-Wucherzölle sondern bedinge durch Fleischzölle für die niedrigsten Schichten des Volkes den Verzicht auf Fleischnahrung.

### Die katholische Arbeiterschaft und die Getreidezölle.

Eine sehr bedeutsame Bewegung, die sich ohne viel Gerausche vollzogen hat, macht sich neuerdings stärker bemerkbar. Wir meinen den Umschwung, der innerhalb der katholischen Arbeiterschaft in der Handelsvertragsfrage im Gange ist. Bisher gehörte diese katholische Arbeiterschaft zu den feindlichen Parteien der Centrum-Wählervorsteher. In den industriellen Wahlkreisen, angesichts der unbestimmt, ja vielfach sogar agrarischen Haltung, welche selbst die industriellen Centrum-Abgeordneten bisher in der Handelsvertragsfrage eingenommen haben, hat sich besonders in den rheinischen Kreisen die katholische Arbeiterschaft in der letzten Zeit energisch erürt, um zu dokumentieren, daß sie einen handelsvertragsfeindlichen Abgeordneten nicht zu unterstützen willens sind. Seit dem Frühjahr dieses Jahres sind in zahlreichen kleinen und größeren Versammlungen, die ausschließlich von katholischen Arbeitern besucht waren, Resolutionen gegen die Lebensmittelvertheuerung und für Fortsetzung unserer landwirtschaftlichen Handelspolitik angenommen worden.

Über interessante Einzelheiten erhält der Handelsvertragsverein hierzu vom Rhein eine Nachricht: „Das Centrum, das früher als oppositionelle Partei für die Freiheit schwärmt, kann Versammlungen über die Handelsverträge nur noch mit Ausschluß der Redefreiheit abhalten und kann selbst da keine Abstimmung über das Für und Wider mehr vornehmen. Zahlreiche Centrumblätter, die namentlich unter Arbeitern gelebt werden, schwören sich vollständig über die Handelsverträge und namentlich über die Zölle aus, als wenn es so etwas auf dieser Erde gar nicht gäbe. Der Redakteur eines Hauptcentrumspostens im Wahlkreise Duisburg-Mülheim sagte fürsichtshalb noch in einem kleinen Kreise, er hätte sich bisher ausgedrückt, er müsse aber allmählich um seine Freiheit willen gegen die Zollerhöhung schreiben. Die beiden Haupthörer der christlichen Arbeiterschaftorganisationen, Brust und Giesberts, sind recht still geworden mit ihrer Agitation für die Broterhöhung. In öffentlichen Versammlungen zu kommen, wenn sie eingeladen worden sind, haben die beiden Herren sehr auffällig vermieden, weil

sie wissen, daß sie unter ihren eigenen Leuten keinen Anfang finden. Momentlich seit Herr Giesberts gefallen hat, daß gewisse rheinische Wählerneide die erwartete Zollerhöhung nur benutzen, um die Gemeindeländer in der Bacht zu steigern, scheint er anderen Sinnes geworden zu sein.“

Die Bewegung, welche hier im Gange ist, darf nicht unterschätzt zu werden. Die Centrums-Abgeordneten in den industriellen Kreisen, welche zumeist durch die Stimmen jener katholischen Arbeiter gewählt worden sind, werden erschrecken darüber, daß ihre Wähler über die Zölle nicht viel anderes denken, als die freisinnigen oder sozialdemokratischen. Sie können mit Sicherheit darauf rechnen, daß ihnen bei der nächsten Wahl viele tausende von Stimmen verloren gehen werden, wenn sie sich nicht im Sinne ihrer handelsvertragsfreundlichen Wählermassen zu einer antiaugristischen Politik bekennen.

### Zur reichsländischen Krise

wird in den „Münch. R. Notr.“ ein „hochgefährte“ Stimme laut, die den Grund der Unzufriedenheit des Kaisers mit dem Staatssekretär v. Puttkamer in denselben Vorommittagen erblickt, wie wir, wenn wir auch in der Beurtheilung dieser Dinge anderer Meinung sind, wie das Münchener Blatt. Die Verkörperung der Bewilligung des Hochfürstenguts-Credits mit der Frage der Aufhebung des Diktatur-Paragraphen seitens der lothringischen Landesauschluß-Mitglieder war, so heißt es in den „Münchener Neuesten Nachrichten“, eine „politische Dummkohle und eine parlamentarische Laffigkeit“. Die Stellungnahme der reichsländischen Regierung zu diesem Stuhndel hat nicht den Beifall des Kaisers gefunden. Eine verwandte Besart will wissen, daß der Kaiser sich bereits seit einiger Zeit mit dem Gedanken trug, den Diktaturparagrahen sowie die Ausnahme-Gesetze abzuschaffen, aber aus freien Stücken und ohne jede äußere Röthigung. Diese Absicht sei jedoch dadurch durchkreuzt worden, daß Herr von Puttkamer bei der Bewilligung der Hochfürstenguts-Crediten im Landesauschluß die Diktatur-Befugnisse des Gouvernements zum Gegenstand eines Tauschhandels gemacht habe. Darum habe man Herrn von Puttkamer festgestellt, um dann sobald als möglich den Diktatur-Paragrahen freiwillig aufzuheben. Während bisher Staatssekretär von Puttkamer hatte Gesetze verhältnismäßig mild gehandhabt, sei Herr v. Möller dazu berufen, nach Aufhebung der Ausnahme-Bestimmungen die milden Gesetze energisch durchzuführen. Wir haben bereits mitgetheilt, daß sich gegen die Verfassung Möllers eine lebhafte Bewegung im Reichsland fundiert. Heute wird eine Versammlung der elsäss-lothringischen Reichstagsabgeordneten aus diesem Anlaß stattfinden, über die wir berichten werden.

### Die Balkanreise des Großfürsten Alexander Michailowitsch

Läßt die Politiker nicht zur Ruhe kommen. Jetzt sagt auch die Wiener „Neue Freie Presse“ dem Großfürsten eine diplomatische Mission nach und zwar soll Russland eine Entscheidung des Sultans in Sachen der Unabhängigkeit Bulgariens und der Angliederung Kretas an Griechenland herbeizuführen trachten. Trotzdem das Gerücht in Konstantinopel selbst entstanden ist, gebricht es ihm an innerer Wahrscheinlichkeit. Russland hat wiederholt und unzweideutig zu erkennen gegeben, daß es eine Aenderung des Status quo in Südosteuropa nicht willlicht. Das trifft auf die ehrgeizigen Pläne des Bulgarenfürsten sicherlich ebenso zu, wie auf die Bemühungen des Prinzen Georg von Griechenland und hinsichtlich Kretas. Hat doch selbst die Rumänische, die der Prinz zu Beginn des Jahres bei den Schwärmäden unternahm, im Interesse einer Änderung der staatsrechtlichen Stellung Kretas zur Türkei, lediglich den Erfolg gehabt, daß die Vorstatter Russlands, Frankreichs, Italiens und Englands auf einer in Rom abgehaltenen Konferenz die Vorschläge des örtlichen Gouverneurs von Kreta ablehnten. Prinz Georg aber fügte sich und erklärte sich sogar mit Fürstlich bereit, das im August d. J. ablaufende Gouverneur-Mandat wiederum zu übernehmen. Am Ende hat ja auch in Bezug auf die Zukunft Kretas der Sultan ein Wort mitzutreden. Er ist über die Pläne des Prinzen Georg, denen die griechische Regierung naturgemäß geneigt ist, unterrichtet und hat seinem Unmut soeben in draftischer Weise Ausdruck gegeben. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, beabsichtigt die griechische Regierung, ein Geschwader in die türkischen Gewässer zu entsenden. Die Börse lehnt jedoch diese Kundgebung „freundlicher Gemüthe“ ihre Zustimmung zum Besuch türkischer Häfen durch griechische Kriegsschiffe ver sagte.

### Deutschland.

\* Berlin, 26. Juli. Die „Nordd. Allg. Sta.“ bestätigt, daß Reichskanzler Graf Bülow in dem Präsidium Rügert nach dem Tode seiner Gemahlin durch den deutschen Gesandten im Saal keine herzliche Theilnahme ausdrücken ließ. Präsident Rügert hat dem Reichskanzler hierfür seinen herzlichen Dank übermittelt.

Bei der Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Duisburg-Ruhrort erhielten insgesamt: Beumer (nati.) 25.773, Rintelen (Centr.) 20.076, Hengbach (Soz.) 14.421, Rennhoff (frei. Volksp.) 1070 und Czerninski (Pole) 2685 Stimmen. (Es sind das ungefähr dieselben Zahlen, wie die gestern mitgetheilt; auf die Situation im Wahlkreis dürften daher unsere diesbezüglichen Ausführungen auftreffen. Die Red.)

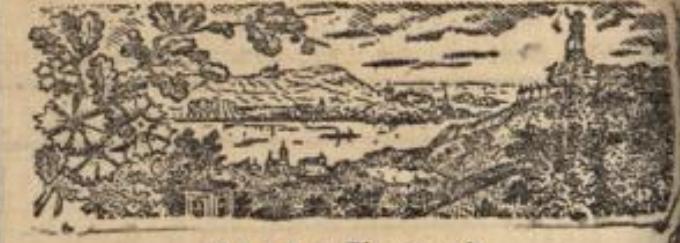
Wie der „Rhein-Anz.“ meldet, ist ein vollständiges Exemplar der deutschen Zolltarif-Vorlage seit 14 Tagen in Händen der Londoner Finanz-Chronik und es ist mit der Drucklegung des Aftenstücks bereits begonnen worden. Zwei der größten englischen Zeitungen haben sich vergnügt bemüht, es zum Nachdruck zu erhalten. Die Veröffentlichung ist unterlieben aus Gründen, die sich in London noch der öffentlichen Kenntnis entziehen.

\* Arolsen, 27. Juli. Seitens des hiesigen Amtsgerichts ist ein Arrestbefehl auf die beiden im Kielser Hafen liegenden türkischen Kriegsschiffe Asir und Aspid und Zeffi erlassen worden, weil die Forderung eines deutschen Reichs-Angehörigen an den türkischen Staat nicht beizutreiben war. — Ob auch etwas schon dagevoren ist?

### Ausland.

\* Paris, 27. Juli. Das Journal Messages-Écossais veröffentlicht folgenden eigenhümlichen Briefenfall, der sich in die Presse zugetragen haben soll. Darnach soll der englische Kreuzer Delphin einen englischen Unterthan eingeschafft haben, welcher unter dem Verdachte des Spionage von der französischen Polizei verhaftet worden war. Der Verhaftete war der Ingenieur Groby. Er gehört einer bekannten englischen Familie an. Der angebliche Spion wurde der französischen Regierung bei seiner Ankunft in Dieppe angezeigt, unter dem Hinweis darauf, er sei von seiner Regierung bestimmt worden, alle möglichen Erfundungen über das Unterseeboot Gustav Riede einzuholen. Auf einen Befehl von Riede hin wurde Groby freigelassen und an Bord des Delphin gebracht, wobei der englische Consul, ein französischer Staatsanwalt und der Polizei-Commissioner von Dieppe anwesend waren. Groby erklärte, 25.000 Frs. Entschädigung für jeden Tag zu fordern, den er im Gefängnis hingebracht habe.

\* London, 26. Juli. Wie berichtet wird, fand vor einigen Tagen eine Versammlung von englischen Finanzleuten statt, der auch deutsche Finanziers und Groß-Industrielle bewohnten. Einer der letzteren schilderte die wirtschaftliche Lage, welche für die deutsche Industrie und das deutsche Kapital durch den Krieg geschaffen wurde. Er erklärte, die deutschen Finanzleute seien entschlossen, alle Mittel anzuwenden, um das Ende des Krieges herbeizuführen. Die englischen Finanziers erkannten an, daß der Krieg ein Punkt des englischen und deutschen Handels werden könnte und bestimmten der Ansicht bei, daß der Krieg baldigst beendet werden müsse. — Ob das praktische Folgen noch sich ziehen wird? Im Handelslande England müsse es konsequenter Weise der Fall sein.



### Aus der Umgegend.

\* Schierstein, 27. Juli. Aus Anlaß des Geburtstages des Großherzogs von Luxemburg fand im Rheingauer Hof ein Kommers statt. Die Vertheilung war gut. Ansprachen, Musikvorträge und Lieder hielten die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

Gelegentlich des Gesangwettstreites ist es auf dem Festplatz leider ohne Unglück nicht abgegangen. Ein angetrunkener Hausbursche aus Wiesbaden schaukelte stehend in einer Schiffschaukel, befam das Übergewicht und stürzte so unglücklich, daß er im hiesigen Schwesternhaus aufgenommen werden mußte.

\* Mainenthal, 27. Juli. Brandungslädi. Gestern Abend gegen 6 Uhr brach in der in Mainenthaler Gemarkung nahe bei Schlangenbad gelegenen Kadoni'schen Mühle Feuer aus. Die Feuerwehren von Schlangenbad, Wambach, Mainenthal und Neudorf eilten zur Brandstätte; es gelang ihnen aber nicht, die Gebäuden zu retten. Die Mühle, wo das Feuer ausgebrochen, brannte vollständig nieder, die anderen Gebäude sind stark beschädigt. Bei Ausbruch des Brandes war keiner der Besitzer anwesend.

\* Eltville, 26. Juli. Preiswieschau. Gelegentlich des Jahreshauptversammlung am 2. und 3. September wird mit dieser eine Centralwischau mit Prämierung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und Bezirk des Nassauischen Land- und Forstwirths abgehalten werden. Es kommen dabei 70 Preise im Gesamtwert von über 2400 M. und außerdem für landwirtschaftliche Erzeugnisse eine weitere Anzahl Auszeichnungen zur Vertheilung.

\* Aus dem Maingau, 25. Juli. Der Gesamtbetrag der eingegangenen Gelder zur Unterstützung der bei der Griesheimer Brandkatastrophe Betroffenen und deren Hinterbliebenen beträgt, wie wir aus verlässiger Quelle erfahren, 90.991 M. Von dem Comitee wurden etwa 18.000 M. bis jetzt an durch den Brand Geschädigte gezahlt, welche Ausgaben am 9. d. M. in einer besonderen Sitzung des Comitee's gebilligt worden sind. Der Betrag wurde an 179 Arbeiter und deren Angehörige verteilt. Die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron hat außerdem ihre Angestellten in der Weise unterstützt, daß sie ihnen den Lohn weiter bezahlt hat. Da die Fabrik ferner den Hinterbliebenen ihrer Arbeiter, sowie den invaliden Arbeitern zu der Unfallrente einen Zusatz bis zur Höhe des früheren Lohnes gewähren wird, so kommen für eine fernere laufende Unterstützung nur die Hinterbliebenen der nicht in der Fabrik Elektron beschäftigten gewesenen Arbeiter und diejenigen Hinterbliebenen in Betracht, die eine Unfallrente nicht beziehen. Für diese sind vom Comitee laufende Unterstützungen festgesetzt worden. Über die Verwendung des Restes wird Beschluß gefaßt, wenn einzelne Fälle genau festgestellt sind.

\* Mainz, 27. Juli. Vor dem Kriegsgericht sollte sich am Donnerstag der Kanonier Koch aus Wiesbaden vom 3. Fuß-Artillerie-Regiment wegen Thätlichkeit gegen einen Unteroffizier, ebenso der Letztere selbst verantworten. Der Unteroffizier war erschienen, während K. sich irgendwo vom Regiment entfernt hat. Der Unglückliche, dessen Vorlage nach Versicherung von juristischer Seite jedenfalls mit Freispruch geendet hätte, hat sich die Sache aller Voraussicht nach zu Herzen genommen, daß er freiwillig in den Tod gegangen ist. Am Donnerstag wurde am Rheinufer bei Wombach die Kopfsbedeckung eines Artilleristen aufgefunden, die aller Wahrscheinlichkeit nach Koch gehört haben dürfte. Es wird vermutet, daß K. den Tod im Rhein gesucht. Der Vater des K. ist Beamter in Wiesbaden.

\* Wicker, 26. Juli. Der hiesige Spar- und Darlehensverein hat in seiner gestern Abend stattgehabten Versammlung beschlossen, nun auch Kohlen gemeinschaftlich zu beziehen, und wird schon in den nächsten Tagen aus einem an Flörsheimer Landungsplatze lagernden Schiff bezogen werden und zwar Rukohlen No. 3 pro Centner zu 95 Pf. Weiter wurde einstimmig beschlossen, den kommenden Monat ablaufenden Vertrag mit dem Besitzer der Straßenmühle, Herrn Siegmund Stern von Mainz, in Bezug der Lieferungen von Kleie denselben wieder zu erneuern, da dieser Vertrag schon längere Zeit zu beiderseitiger Zufriedenheit geschlossen ist. — Von der Gründung eines Winzervereins am hiesigen Platze wurde vorläufig Abstand genommen, da hier mit zu viele Hindernissen gekämpft werden müßte, die einen bedeutenden Kostenaufwand bedingten. — Gestern begannen hier die Schulferien und dauern dieselben bis zum 16. August.



der höchste nach seinen Dienstjahren ihm auftreffende Betrag bewilligt. (Verleger: Herr Knefeli.)

Ein mit dem Brunnenmeister Herrn Wilh. Lang abgeschlossener neuer Dienstvertrag (Gehalt Mf. 2100 bis 3000 steigend von 2 zu 2 Jahren um Mf. 150) findet widersprüchliche Zustimmung. Referent Herr Dr. H. H. K. Ebeno ein von Herrn Mollath vertretener Antrag des Organisations-Ausschusses, wonach die Stoffstelle am städt. Krankenhaus mit Rücksicht auf die große Zunahme des Geschäfts-Umfanges (Einnahme von 3 Jahren Mf. 416791 gegen heute Mf. 789069) in die 2. Gehaltsklasse der Subalternbeamten versetzt wird. Bislang betrug das Stellenentommen Mf. 1200—3000 bei einer Steigerung von 2 zu 2 Jahren um Mf. 150, noch dann nur ein Beträcht Mf. 2000 bis 4200 bei einer Steigerung um Mf. 200 alle 2 Jahre.

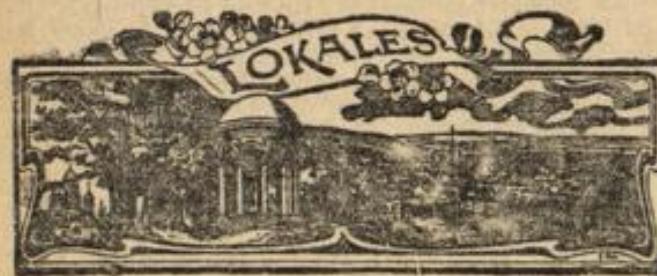
Einen Antrag betr. die Errichtung der etatsmöglichen Stelle eines Acciseamts-Dieners hat der Organisations-Ausschuss vorzubereiten.

Bei der Wahl eines Erstmannes für den verstorbenen Stadtrath Stein wurden 32 Stetteln abgegeben. 20 deren lauteten auf Herrn Stadt. Brö. 5 auf Herrn Stadt. Arntz, 1 auf Herrn Stadt. v. Es und 6 waren unbeschrieben. Herr Brö. ist daher gewählt.

Wider die feste Anstellung des Bureauassistenten Herrn Wilh. Lehr in der 3. Gehaltsklasse wird nichts einzurichten gefunden.

Die Witwe des verstorbenen Herrn Smith hat die Aufhebung eines Schenkungsvertrags ihres Ehemanns beantragt, welcher ein bestimmtes Capital zu dem Zwecke zur Verfügung gestellt, die Ausführung neuer Dramen zu ermöglichen. Der Magistrat ist einverstanden. Die Versammlung verweist die Materie zur Vorberatung an ihren Finanz-Ausschuss.

Hierauf geheime Sitzung.



Wiesbaden, 27. Juli 1901.

\* **Die Saison morte** agiert wie ein drückender Ab auf unserem schönen Wiesbaden. Die Badehäuser haben geringe Frequenz, die Vergnügungsläden, Restaurants und Luxusgeschäfte klagen über die tote Saison, die sich noch in keinem Jahre so föhlbar gezeigt hat, wie heuer. Und fragt man, woher dieser Rückgang, dann hört man stetig, daß die großen und kleinen Pleiten der letzten Zeit Schuld an der schlechten Frequenz unserer Badestadt sind. Wir fügen hinzu, auch Transvaal hält eine Anzahl der Fremden zurück. Aber nicht allein unser Wiesbaden hat unter der Calamität zu leiden, auch alle anderen Badeorte haben eine geringere Frequenz aufzuweisen. Wir wollen dessen ungesieht die Hoffnung nicht aufgeben, daß im Laufe der nächsten Monate der Fremdenzuflug wieder bedeutend wird. Mit Genugthuung müssen wir constatiren, daß trotz der Flut nichts verschwunden wird, insonderheit dem Fremden das Leben recht angenehm zu gestalten. Das Walhalla-Theater und Restaurant weist allabendlich in seinen verschiedenen Etablissements reiche Programme auf, die den Besucher in jeder Beziehung zufrieden stellen. In den Reichssälen kann man allabendlich einige heitere Stunden zubringen und wenn auch hier in gelanglicher Beziehung zu wünschen übrig bleibt, auf dem Gebiete der Gymnastik und Equilibristik wird man hinsichtlich entzündigt, sodass man den Besuch auch dieses Spezialitätentheaters empfehlen kann. Das Gartenfest heute Abend verspricht bei der günstigen Witterung ebenfalls einen herrlichen Kunstgenuss. Verfehlten wollen wir nicht, auch noch auf die vielen anderen Vergnügungen an dieser Stelle aufmerksam zu machen, die für heute und morgen angezeigt sind und verweisen dabei auf die betr. Inserate in unserer Zeitung. Möge speziell der morgige Sonntag für Jeden ein Tag der Erholung und der Freude sein.

\* **Personalnotizen.** Herr Regierungs-Assessor Dr. v. Harling ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Bei der Kaiserl. Reichspost haben im diesseitigen Bezirk folgende Versetzungen stattgefunden: Die Assistenten Herrs von Biebrich nach Frankfurt a. M., Brühl von Höchst nach Höchst, Itter von Biebrich nach Frankfurt a. M., Fröhlich von Frankfurt a. M. nach Schlangenbad, Menningen von Höchst nach Höchst, Langendorf von Alzen nach Biebrich, die Telegraphengehülfen Peßold von Wiesbaden nach Biebrich. Angenommen wurden als Postamtsr. Ringenwald, Feldweber in Oppenheim, Wirsching, Oberanitätsmaat in Wiesbaden; als Telegraphengehülfen Dadišek, Flitsch und Martha Peßold in Biebrich, Dorn in Wiesbaden; als Postagenten Semmler, Landwirth in Heiligenrode, Hartmann, Schneider in Eisenbach, Schneider, Kaufmann in Alzenrod. Zum Postverwalter ernannt wurde der Oberpostassistent Dörffel in Falkenstein (Taunus). Angestellt wurden als Postassistenten die Postassistenten Neumann in Bad Nauheim, Elzer in Mainz, Wiese und Gabriele Schulz in Wiesbaden.

\* **Die Unabhängigkeit** an das frühere Nassauische Oberhaupt giebt sich in jedem Jahr an dessen Geburtstag vielfach äußerlich bei uns und registrieren wir untenstehend einige diesbezügliche Zusendungen. Auch in Biebrich wurde zu Ehren des Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Adolf von Luxemburg ein Festessen eingenommen und zwar unter sehr zahlreicher Beteiligung. Herr Bürgermeister Wolf gab den Gefühlten Ausdruck, welche den alten Nassauern immer noch zu ihrem ehemaligen Herrschaftshause innewohnen, und schloß mit einem Hoch auf das Geburtstagstkind, mit dem Wunsche, daß Gott dasselbe noch recht lange bei guter Gesundheit erhalten wolle. Nachdem dann ein Glückwunschtelegramm nach Schloss Hohenburg abgesandt worden war, wechselten Biederworte und Reden, welche zu der erhebenden Feier beitrugen, die allen Theilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

\* **Alte Unabhängigkeit.** In seinem und im Namen der Stammgäste des Restaurant "zum Blücher", Blücherstraße 6 hier selbst, richtete Herr Alfred Schmitt, dessen Großvater und Urgroßvater bereits seit fast einem Jahrhundert als Pfarrer und Lehrer in Nassauischem Dienste standen an Se. Königl. Hof den Großherzog von Luxemburg zu dessen Geburtstag am 24. d. Mts. ein Telegramm, auf welches am folgenden Tage ein huldvolles Dankesbriefen folgenden Inhalts einließ: "Schloss Hohenburg, 24. Juli 1901. Euer Wohlgeborenen haben Namens einer Anzahl Nassauer Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Luxemburg, Herzog von Nassau, meinem gnädigsten Herrn, in einem Telegramm vom heutigen ehrbietige Glückwünsche zum Geburtstage übersandt, für welche ich beauftragt worden bin, des Freundschaften zu danken. — Sie wollen hieron Ihren sämtlichen Auftraggeber geschäftig Kenntnis geben. Hochachtungsvoll ergebenst Dichmann, Sekretär."

\* **Dank.** Beim hiesigen Bürgerschützen-Corps lief auf ein Huldigungstelegramm an den Großherzog folgende Antwort ein: "Schloss Hohenburg, den 26. Juli. Sämtlichen Mitgliedern des Corps für treues Gedenken und gute Wünsche herzlichen Dank. Adolf."

\* **Militärische Ehrengabe.** Zu der an dieser Stelle bereits gemeldeten Auszeichnung des Infanterie-Regiments von Gersdorff (Hess.) Nr. 80 ist nachzutragen, daß der Kaiser dem Wunsche seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, nachkommend, dem Regiment die Erlaubnis zum Tragen einer Sticherei am Kragen und auf den Armaufschlägen ertheilte, welche das Regiment Hessen-Kassel zur Regierungszeit Friedrichs des Großen getragen. Es sind dies also nicht die eigentlichen Gardelitzen, die eine Eigenthümlichkeit der Garderegimenter sind.

\* **Bom Exerzierplatz.** Für heute Samstag Abend sind die Grundstückseigentümer in Bierstadt, welche Acker in dem für den neuen Exerzierplatz geplanten Gelände liegen haben, in das Gasthaus "zum Bären" in Bierstadt eingeladen. Wie schon früher gemeldet, sind für dieses Projekt 300 Morgen zum Ankauf vorgesehen. Im vergangenen Jahre wurde das ganze Terrain von unparteiischen Experten abgeschätzt, da die Abschätzung der einzelnen Lagen jedoch sehr verschieden ausfielen — dieselben schwanken zwischen 17 und 50 Mark per Meterfläche — wird dadurch der Ankauf erhöht werden. In einer vor Monaten abgehaltenen Versammlung hatten daher die Besitzer, ganz abgesehen von den einzelnen Lagen, einen einheitlichen Preis von 70 Mark per Metre gefordert. Es handelt sich in der heutigen Versammlung um entgültige Festlegung der Forderung.

\* **Zur besseren Fahrkarten-Controle** sollen die Eisenbahnschaffner mit einer Coupis und sogen. Revisionszange ausgerüstet werden. Erfiere entwertet mit dem Durchlöchern die Fahrkarten und Kundreisekarte, zeigt die Fahrtausweise an und ist bei Uebergangskontrolle für die nächstfolgende Linie nicht mehr zu benutzen, d. h. wenn nicht der Vermerk der Weiterreise vorgesehen ist. Während die Revisionszange innerhalb der Fahrt bei der Fahrkartenprüfung die Revisionsnummer aufdrückt, ohne die Fahrkarte zu verletzen.

\* **Freisinnige Volkspartei.** Der Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei veranstaltet am Mittwoch, den 31. Juli, Abends halb 9 Uhr seinen alljährlichen Familien-Abend im Schützenhaus (Rest. John) unter den Eichen. Die elektrische Bahn verkehrt an diesem Abend auf dieser Strecke bis Nachts 1 Uhr. Freunde der freisinnigen Sache sind willkommen.

\* **Walhalla-Theater.** "Mamelle Tourbillon", der tolle Schwank von Curt Kraatz und H. Stobizer, welcher am heutigen Samstag am hiesigen Walhalla-Theater zur Aufführung gelangt, ist einer der erfolgreichsten Schwänke, der je über die Bühne gegangen ist. Nicht nur auf allen deutschen Bühnen hat sich die lustige "Mamelle" als Zug- und Kassenstück bewährt, sondern der Schwank ist auch ins Englische, Holländische, Schwedische, Italienische überzeugt. Der Schwank wird unter der persönlichen Leitung des Autors Curt Kraatz auf's Sorgfältigste in Szene gesetzt und wird sicher auch hier wiederum seine Zugkraft ausüben.

\* **Strauß-Concerte.** Eine Hauptattraktion in der Berliner Ausstellung für Feuerwehr und Rettungswesen bildete allabendlich Johann Strauss mit seinem Wiener Orchester. Vor dem Musikpavillon sammelte sich in den Abendstunden ein nach Läusendes Publikum, um der vortrefflichen Aufführung des Programms von Johann Strauss zu lauschen. Wie stets bei den Strauss-Concerten verlangte das enthusiastische Publikum Zugabe auf Zugabe, und wurden dieselben auch bereitwillig gewährt. Für die beiden hiesigen, morgen, Sonntag um 4 und 8 Uhr stattfindenden Concerte, hat der junge Meister zwei Programme von je 12 Nummern aufgestellt. Ein besonderes Eintrittsgeld wird zwar nicht erhoben, doch sei ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Kurhauskarten ausnahmslos beim Eintritte vorzuzeigen sind. — Bei ungünstiger Witterung finden die morgigen Strauss-Concerte im großen Saale des Kurhauses statt und muß in diesem Falle — um eine Überfüllung zu vermeiden — für jedes der beiden Concerte ein Eintrittsgeld von 1 Mf. pro Person erhoben werden.

\* **Nächtlicher Überfall.** In vergangener Nacht gegen 12 Uhr hörte man in der Goldgasse lautes Huftraben. Hinzueilende Passanten sahen einen dem Arbeitervande angehörenden jungen Mann laut schreiend in der Gasse liegen und einen andern eiligst davon rennen. Ein gleichzeitig hinzugekommener Schuhmann eilte dem Flüchtling nach, ergriff ihn auch bald und führte ihn in Begleitung des mit einem Messer gestochenen Menschen zum Polizei-Revier.

\* **Bahnhoftiebstähle.** Der Heizer Christian Albert Gaißer und dessen Frau hatten es sich zur Aufgabe gemacht, in unbewachten Augenblicken im Vorraum des Wiesbadener Bahnhofes die zurückgelassenen Gepäckstücke der Reisenden zu stehlen. Am 13. Mai hatte eine

Dame einen Korb mit Kleidungsstücken, Schmuckgegenstände u. im Werthe von 1000 Mf. und 200 Mf. baarem Inhalt auf kurze Zeit zurückgelassen und als die Beamten den Korb auf einige Zeit außer Acht ließen, wurde er von dem Gaier gestohlen und nach Mainz verbracht. Am 16. Mai operierte das Ehepaar zusammen am Bahnhof in Wiesbaden. Sie stahlen auf die gleiche Weise einem Reisenden sein Gepäck, das einen Werth von 1200 Mf. hatte. Einen Theil der Gegenstände versteckten sie auf dem Pfandhaus, auch machten sie Geschenke damit. Der Erste wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Chorverlust und Polizeiauffälligkeit, die Letzte zu 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahren Chorverlust verurteilt.

\* **Ein neues Tutschläschchen** mit Musik ist für unsere Kleinsten erfunden worden. Als ob es nicht schon genug Marterwerkzeuge gäbe. Lieber sollte man den kleinen Lieblingen die Fliegen fern halten. Großartige Erfolge erzielt man bei der Vernichtung der Fliegen durch die Anwendung des weltbekannten "Ori".

## Sport.

**Fußball.** Auf das heute Nachmittag auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße stattfindende Spiel der 2. Mannschaft des "Wiesbadener Fußballs-Clubs" gegen die 1. Mannschaft des Fußballs-Clubs "Rassovia". Hier verfehlten wir nicht, darauf aufmerksam zu machen. Anstoß 6 Uhr.

## Telegramme und lokale Nachrichten.

\* **Berlin, 27. Juli.** Das "M. Journal" meldet an Ronitz: Unter dem Verdacht, die Synagoge in Ronitz am 13. Juni v. J. in Brand gesteckt zu haben, wurde gestern noch der Arbeiter Dänert aus Ronitz verhaftet. Wie verlautet, ist die Behörde auch den Anstiftern zu diesem Verbrechen auf der Spur. — Nach Meldungen aus Neapel schwiegt Crispi noch immer in Lebensgefahr. Die Körperfürste haben nachgelassen. Wie dem "V. T." aufsöhnung bekannt wird, hat seine Familie seine politischen Papieren an einem sicheren Ort aufzuhören lassen, damit nicht wichtige Dokumente während der Krankheit abhanden kommen. — Wie dem "Lokal-Anzeiger" berichtet wird, wurden die drei belgischen Bankiers, Gebüder Rößl in Brindisi, während sie sich nach Griechenland einschiffen wollten, um sich der gegen sie wegen Unterschlagung von 700.000 Francs eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung zu entziehen, verhaftet. — Das Bestinden des früheren Kultusministers Dr. Bosse ist fortgesetzt derartig, daß seine Anverwandten und der Arzt ständig mit dem Ableben rechnen.

\* **Wien, 27. Juli.** Die gesammte hiesige Presse beweist den neuen Solitarif in höchst absäßiger Weise und erklärt, falls derselbe wirklich bindende Kraft erhalten sollte, werde sich für Österreich die Notwendigkeit ergeben, den russischen Kriegslosen Kampf gegen die deutsche Industrie aufzunehmen. Keine Sentimentalität, sowie die Freundschaft mit Deutschland müsse in den Hintergrund treten und den Machthabern in Deutschland müsse man die Überzeugung beibringen, daß sie einen argen Fehlgriff gethan haben.

\* **Paris, 27. Juli.** An amtlicher Stelle ist über die vom "Zigarro" gebrachte Meldung, wonach Kaiser Wilhelm beabsichtige, der Überführung der Gebeine der auf elisäischer Erde gefallenen französischen Soldaten nach Frankreich beizuwohnen, nichts bekannt.

\* **London, 27. Juli.** Aus Peking wird gemeldet: Hierzulande zahlreiche Gerüchte über Gefechte zwischen chinesischen Truppen und Rebellen. Die meisten derselben sind stark übertrieben. Es handelt sich um Raubzüge, welche im Norden China's stattgefunden haben, wo in der That keine chinesische Regierungs-Verwaltung besteht. Die Gegend, die kürzlich von den verbündeten Truppen durchzogen wurde, wird augenblicklich von Verbündeten heimgesucht. Die kaiserlichen Truppen haben bei ihrer Rückkehr nach Peking 16 Städte im Süden von Peking geplündert und sobald die kaiserlichen Truppen sich entfernt hatten, mißhandelte die Bevölkerung die Beamten und Mandarinen, zerstörten deren Wohnhäuser und plünderten sie aus.

\* **Carlowitz, 27. Juli.** Bei den Regimentsübungen des 70. Infanterie-Regiments wurde der Hauptmann Mesaris durch einen scharfen Schuß getötet. Die sofort angestellte Untersuchung ergab, daß zwei Infanteristen mit scharfen Patronen geschossen hatten. Dieselben wurden auf der Stelle verhaftet.

Verlag und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für die übrigen Theile und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämmtlich in Wiesbaden.

## Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 28. Juli 1901.

Evangelisches Vereinshaus, Platzerstraße 2.

Sonntagschule Worms, 11.30 Uhr.

Sonntagsverein junger Mädchen Worms, 4.30 Uhr.

Abr. 8.30 Versammlung im gro. Saal für Federmann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag Abend 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.

Soal Ede der Bieck und Helenestraße 1 (Eingang 1. St.)

Abends 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Federmann herzlich willkommen Prediger Barnikel.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kl. Kapelle, Kapellenstr. 19.

Sonntag (7. Sonntag nach Pfingsten), Worms, 11 Uhr: Heilige Messe.

Große Kapelle.

# Für jede Küche

ist das bewährte „Maggi zum Würzen“ ein fast unentbehrliches Hilfsmittel. Ein geringer Zusatz davon verleiht den meisten Gerichten, namentlich Suppen, schwacher Bouillon, Saucen und Gemüsen einen überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack und erhöht deren Verdaulichkeit. In Fläschchen von 35 Pfg. an (nachgefüllt 25 Pfg.) zu haben in allen Delikatess- und Kolonialwaaren Geschäften.

622/161

Die Beerdigung des Herrn Bezirksdirektor 4315

**Felix Braidt**

findet am Sonntag Morgen 11 Uhr vom Trauerhause, Sonnenbergerstr. 60, statt.

# Tuch.

Wer wirtschaftlich gute, gediegene Muzung- und Paletotstoffe tragen will, versuche meine

**Lenneper Fabrikate.**

Wer die Stoffe einmal gekauft hat, kommt besto darauf zurück.

Herr Renner H. M. in Berlin schreibt: Ich ziehe Lenneper Waare vor, weil dieselbe länger hält, als andere Fabrikate u. s. w. Rechnliche Anerkennungen laufen fortwährend ein. 3907

Muster franco ohne Kaufzwang.

**Gustav Hupperf, Lennep**

Eine reelle christliche Firma, gegr. 1877.

Niemand versäume  
die neu eröffnete

**Samen- u. Vogelhandlung**  
in G. Eichmann, Rauergasse 2,  
zu besuchen. 4268

**Neu eröffnet!**  
**Hotel u. Weinrestaurant**  
**„Zum Rheinstein“**

Taunusstrasse 43.  
Frühstück- u. Abendkarte zu kleinen Preisen.  
Dörs und Soupers von 1.20 Mk. an. — Vorzügliche Weine.

Arthur Roesch.

**Großes Preiskegeln!!**

10 Preise.

Den verehrlichen Reglern hiermit zur Nachricht, daß daß von mir veranstaltete Preiskegeln seinem Ende entgegen geht; mache hiermit die Interessenten darauf aufmerksam, sich noch zu beteiligen. Es kann, mit Ausnahme Sonntags, jeden Tag und zu jeder Zeit gelegt werden.

Zum jährlichen Besuch lädt freundlich ein 4209

**Franz Daniel,**  
„Restaurant Waldluft“, Blätterstr. 21.

**Männergesang-Verein „Hilda.“**

Sonntag den 28. Juli v. Nachmittags 3 Uhr

**○ Ausflug ○**

nach Kloppenheim Saalbau „zum Engel“  
(Mitglied Sternberger) wozu die Mitglieder, sowie Freunde und Gönni-  
me eingeladen.

Der Vorstand, 4284

N. B. Gemeinsamer Abmarsch 2½ Uhr von der Eng. Kirche.

**Geschäfts-Verlegung.**

Meiner geehrten Kundschaft die ergebene Mittheilung, daß ich meine  
Schneiderei von Niederstraße 16 nach

**28 Hellmundstraße 28**

wie sehr und wie um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtend

**Wilhelm Dornauf,**

Bau und Möbelsticker.

Bestellungen werden in meiner Werkstatt Hellmundstraße 28, sowie  
in meine Wohnung Nerostraße 18 entgegen genommen. 4290

# Turn- Verein.

## (Gesangriege)

Hente Abend, 8 Uhr, bei günstigem Wetter, gesellige Zusammenkunft auf dem Turnplatz (Kehlberg) wozu ergeben einladet 2483

Der Obmann.

Sonntag, den 4., und Montag, den 5. August findet, wie alljährlich, unsere

## Hofengartener Kerb

statt, wozu höst. einladet im Namen sämtlicher Kerbverein 4296

Der Oberkerbverein.

N.B. Für Karoussel, Schießbuden und Tanz ist bestens gesorgt.

## Wahlverein der freisinnigen Volkspartei.

Zu unserem

## geselligen

## Familien-Abend,

welcher in gleicher Weise wie in früheren Jahren im Restaurant Schünemanns „Unter den Eichen“ (John) am

Mittwoch, den 31. Juli, Abends 1/2, 9 Uhr,

stattfindet (nur bei günstiger Witterung), laden wir unsere wertb. Mitglieder und deren Angehörige, sowie Freunde unserer Sache zu zahlreichem Besuch ergeben ein. 4295

Das Comitee.

## Freiwillige Feuerwehr.

### Feuerhahnen-Abtheilung Nr. 4.

Sonntag, den 28. Juli, findet von gestrinner Abtheilung ein Picknick auf der Himmelswiese (ob. Blätterstraße, rechts) statt, wozu sämtliche Feuerwehr-Kameraden und Bürger freundlich einladen 4208

Das Comitee.

N.B. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

**Konsul Arnold** für alle Sachen. Schwalbacherstraße 5, I.

Sprechst.: 9—12½, 3½—6½. Sonntags. 10—12 Uhr. 3866

23-jährige Thätigkeit in Rechtsäachen.

**Würzelzucker** v. Pf. 32 Pf.

Consumhalle

Jahustraße 2. Moritzstraße 16. Sedanplatz 3.

Telephon 478. 4289

## Versteigerung von Confection.

Montag, den 29. Juli, Vormittags 9½, und Nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich zu folge Auftrags eines ersten hiesigen Geschäftes im

Deutschen Hof, Goldgasse 2a, 1

als: wollene Jackenkleider, schwarze Costüme, Golf- und Tailor made Capes, Jaquettes und Pique-Costüme, schwarze u. farb. seid. Blousen, wollene u. Waschblousen, schwarze und farbige Wollstoffe u. s. w. 4309

Ferd. Müller,

Auctionator u. Taxator.

**Curhaus zu Wiesbaden**

Sonntag, den 28. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

1. Choral: „Wie schön leuchtet uns der Morgenstern“.

2. Ouverture zu „Girofle-Girofle“.

3. Die Schönbrunner, Walzer.

4. I. Finale aus „Die Hugenotten“.

5. Ochsennmenett.

6. Polpourri aus „Die Fledermaus“.

7. Wiesbadener Promenaden-Marsch.

Lecocq.

Lanner.

Meyerbeer.

Haydn.

Joh. Strauss.

Zikoff.



# Milch- Zucker

müß jeder Flasche Kindermilch  
zugesetzt werden, da diese erst dann  
die Muttermilch erzeugt.

Ich führe nur keimfreie, ga-  
rantirt chemisch reine Waare.

**Fritz Bernstein,**

I. Geschäft: Wellstrasse 25.

II. Geschäft: Moritzstraße 9.

4084

Voranmeldung.

Am 27. Juli 1. J. Nachmittags 3 Uhr be-  
ginnend, kommen im hiesigen Gemeindewalde folgende Walde,  
Wege- und Graben-Arbeiten an Ort und Stelle zur Ver-  
steigerung, und zwar:

- a. Chauffirungsarbeiten im District Fichten Nr. 2 jogen, Heuweg, auf eine Länge von 150 m und eine Breite von 5 m.
- b. Desgleichen am Handweg im District „Grimmborn“ Nr. 9, auf eine Länge von 150 m und 4 m Breite (mit Materiallieferung).
- c. neue Grabenanlage am sog. Eichelgartenweg (1000 m Länge).

Der Anfang wird am Heuweg gemacht.

Sonneberg, den 23. Juli 1901.

Der Gemeindevorstand.

4185 J. B.: Bingel, Beigeordneter.

## Walhalla-Theater.

Samstag, den 27. Juli 1901:

Anfang 8 Uhr.

## Mamfelle Tourbillon.

Schwan in 3 Akten von Curt Kraaz und H. Stobitzer.

Inscenirt von Anton Curt Kraaz.

Paul Roland, Komponist . . . . . Herr Kossmuth.

Aurelie, seine Frau . . . . . Hel. Genell.

Leopold, Chocolade-Habifant . . . . . Herr Vink.

Claire, seine Frau . . . . . Frau Edesberg.

Gaston, beider Sohn . . . . . Herr Jäger a. G.

Blanche, seine Frau . . . . . Hel. Scholz.

Séraphin, Oberst . . . . . Herr Endress.

Blanche, seine Frau . . . . . Hel. Durand.

Séraphin, Lieutenant . . . . . Herr Nothmann.

Dubois, Sergeant . . . . . Herr Carla.

Bennolt, Gefreiter . . . . . Herr Kunze.

Charlotte, Dienstmädchen bei Roland . . . . . Hel. Holm.

Ein Polizist . . . . . Herr Terzi.

Willi . . . . . Herr Peter.

Fifi . . . . . Hel. Walden.

Eine Schildwache . . . . . Herr Obal.

Ein Soldat . . . . . Herr Teutschler.

Der erste Akt spielt in Paris, der zweite und dritte in einer kleinen Garnisonstadt bei Paris.

Sonntag, den 28. Juli: „Mamfelle Tourbillon“.

Montag, den 29. Juli 1901:

Anfang 8 Uhr.

## Die Geisha

oder

## Eine Japanische Theehausgeschichte.

Operette in 3 Akten von Otto Hall, Deutsch von C. M. Röhr und

Jul. Freund. Musik von Sidney Jones.

Dirigent Kapellmeister Herrn. Büchel

Wun-ki, ein Chines, Eigentümer des Theehauses

„Zehntausend Freuden“ . . . . . Herr Nothmann.

O. Mimoza San . . . . . Hel. Opel.

O. Kita San . . . . . Hel. Hahn.

O. Kona San . . . . . Hel. Jakobs.

O. Kintotsu San . . . . . Hel. Bachusen.

O. Komurafati San . . . . . Herr Oberhofer.

Leutnant Reginald Fairfax . . . . . Herr Jäger a. G.

Leutnant Grouville . . . . . Offiziere S. M. S.

Leutnant Tuningham . . . . . Schildköt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur  
von  
**J. & C. Firmenich,**  
Hellmundstraße 53,  
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-  
plänen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Ein Haus, vorzügl. Geschäftslage, im Preise von 50,000 M.,  
womit ein gutgehendes Cigarren-Gesch. betrieben wird, ist mit  
Geschäft, es, auch das Geschäft allein, zu verkaufen. Die Waren  
findt laut Faktura zu übernehmen. Näheres durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

In der Nähe von Mainz ist eine als renommierte gehende  
Wirtschaft, bestehend aus zwei Wohnhäusern mit schönen  
Vorläufen, schön angelegtem Wirtschaftsgarten mit Halle, Wein-  
keller usw. wegen Zurückziehung des Besitzers für 75,000 M.  
zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein rentables Besitzthum, diese Lage, im Gießen, mehrere  
Häuser mit Stallung, großem Garten, welcher sich noch zu zwei  
Haupthäusern verwerthen lässt, sehr geeignet für Hotel oder sonstiges  
Geschäft, ist für 125,000 M. zu verkaufen oder auch auf ein  
hiesiges Etagenhaus zu vertauschen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Wegen Sterbefall ist im Rüdesheim ein schönes Besitzthum,  
welches sich als Herrschafts- oder Institut, auch für Maler, da  
Atelier vorhanden, eignet, sofort preiswürdig zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein schönes Etagenhaus, Nähe der Rheinkreiche, mit je  
5 Zim. Wohnungen, für 70,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein Etagenhaus, Wörthstraße, mit 4-mal 5-Zimmer-  
Wohnungen, zu verkaufen, auch auf ein Objekt hier oder aus-  
wärtis zu vertauschen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein schönes, für Pensione eignes Etagenhaus, in der  
Nähe des Kocher, mit 16 Zim., für 66,000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Zwei schöne Villen, Emserstr. 1, 65 u. 93000 M., eine  
Villa, Waldfischstr., 1, 95000 M. u. eine Villa, Sachsenstr.,  
1, 58000 M. zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Ein schön angelegtes Garten in der Nähe der Stadt, ein  
Baumgrundstück, Wörthstraße, sowie verschiedene Gärtnereien,  
hier und auswärtis, zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Eine Anzahl sehr rentab. Etagenhäuser, süd- und westl.  
Stadtteil, sowie Pensions- und Herrschafts-Villen in den  
verschiedensten Stadt- und Preislagen zu verkaufen durch

**J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich  
Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2186

empfiehlt sich im **An-** und **Verkauf** von Häusern und Villen,  
sowie zur Miete und Vermietung von Ladenlokalen, Herrschafts-  
Wohnungen unter coal. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agentur  
des „Nordd. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft  
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

**Heile sicher** unt. Garantie-  
schein mit in-  
Plazenten-  
heilversahe-  
jede Krankheit. Nach vollst. Heilung freit. Honorar.  
Tägl. Dankschr. Kein Geheimn. Einige meiner Natur Pro-  
dukte s. in allen größt. Apotheken, Drogerien etc. läufig.  
**Fritz Westphal**, Berlin N. W., Priwallstr. 16.  
Sprech. dagebst wochentags 10—12, in m. Naturheil-  
institut Lehmitz 6, Oranienburg 5—6. 82/72

**Krausnick & Co.** Goldschmiede und Juweliere  
Kaiser Friedrichplatz 3 Wiesbaden Hotel „Rassauer Hof“.  
Lager in Goldschmuck, Juwelen, Silbergeräthen.  
Ständige Ausstellung von Gegenständen im neuzeitigen Stil.  
Atelier für Entwürfe und Neu-Ausfertigungen von  
kunstgewerblichen Arbeiten jeden Stiles in Edelmetall.

**Holzbearbeitungs-Fabrik**  
und  
Import von Zimmer-Thüren  
**Emil Funcke**  
Coblenz, Frankfurt, Düsseldorf.

Ausführg. v. Bau-Schreinerei-Arbeiten  
nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.

**Thüren- und Kehlleisten-Lager**  
Frankfurt a. M., Niedenau 15. 4014/2  
Auch Thüren aus astreinem North Carolina Pine zum  
Lasiren vorzüglich geeignet, vorrätig.  
Preislisten und special-Offerten gratis.

Photographisches  
Atelier und Vergrößerungs-Anstalt  
21 Oranienstrasse 21  
Photographische Aufnahme jeder Art u. Größe.  
Sehrste Ausführung. — Billige Preise.  
**W. Trüten** vorm. **C. Roth.**

**G. D. Linnenkohl**  
Dampfziegelwerk  
Inhaber:

**Wilh. W. Linnenkohl**  
Nicolaisstr. 32. Telephon No. 573.

Telephone Nr. 59.

**J. & C. Adrian**

Comptoir: Bahnhofstrasse 6.

Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art  
Vereadung und Assurans nach allen Orten des In- und  
Auslandes.

Möbeltransport mit eigenen Abholwagen, nach u. von allen Orten der Welt  
auf Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Verpackung Aufbewahrung

Von Glas, Porzellan, Küchen, Kosten etc.  
sicherem Zwecke erbaueten Zuber  
Lager-Häusern die größten am Platze

Beste Referenzen.



In Wiesbaden bei den Herren:  
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.  
A. Berling, Drog., Burgstr. 12.  
Fritz Bernstein, Bellstr. 25.  
W. Birk, Adelheidstr. 41.  
Ed. Brecher, Neugasse 12.  
E. Brodt, Albrechtstr. 16.  
J. C. Bürgener, Hellmundstr. 35.  
Dr. C. Graß, Langgasse 29.  
Willy Graefe, Webergasse 37.  
Heinz Kneipp, Goldgasse 9.  
Ernst Koch's Apotheker, Bis-  
marckstr.  
Fritz Kompel, Neugasse 7.

Med.-Drogerie „Sauvage“, Ma-  
ritimusstraße 3.  
Wilh. Schild, Friedrichstr. 16.  
C. A. Schmidt, Holzeneustr. 2.  
Louis Schüler, Hellmundstr. 12.  
Otto Siebert, Markt 12.  
Oskar Siebert, Taunusstr. 50.  
Wilh. Staub, Schwabacherstr.  
Eduard Weingand, Kirchg. 34.  
Wittgenburg:  
Wilh. Bäumer's Nachf. Inh.  
A. Kirchner.  
Biebrich a. Rh.:  
Engel Hay's Nachf. (Friedr.  
Müller).

MEY's Stoffwäsche aus der Fabrik von  
**HEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofflieferanten.  
Billig, praktisch, elegant,  
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.  
Im Etui versch. farben  
innerst verhälft.  
Diese Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,  
Ecke des Michelsbergs; Louis Müller, Kirchgasse 58; Wilh.  
Sulzer Nachf., Marktstrasse 30; W. Hillesheim, Kirchg. 40;  
Carl Hack, Schreibmaterialienhandlung, Rheinstrasse 37;  
Emil Grosswitz (Inh. Carl Balzer), Faulbrunnenstrasse 9;  
Philipp Kleber Wwe., Querstrasse 1; P. Hahn, Papeterie,  
Kirchgasse 51; Ludw. Becker, Grosse Burgstrasse 11; Ph.  
Schumacher, Schwabacherstrasse 1; Ferd. Zange, Markt-  
strasse 11; Ew. Mass, Bleichstrasse 27; Friedr. Walters,  
Walramstrasse 4. In Biebrich bei Aug. Johannbroer,  
Webergasse. In Hachenburg bei S. Rose au.

Man hütet sich vor Nachahmungen, welche mit  
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen  
und grössten Theils auch unter denselben Benennungen  
angeboten werden, und fordere beim Kauf  
ausdrücklich

**echte Wäsche von Mey & Edlich.**

**Prima neue holl. Vollhäringe**  
per Stück 6 Pf., per Dutz. 70 Pf.

**Crystall-Einnach-Zucker**  
per Pfund 31 Pf.

**Einmach-Essig Liter 20 Pf.**

**Altstadt-Konsum,**  
Mezzergasse 31, Neubau.

Unter den coulantesten Bedingungen  
kaufe ich stets gegen sofortige Rasse  
alle Arten Möbel, Betten, pianinos.

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.  
Abhaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.

Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12,  
Taxator und Auctionator. — Telephon Nr. 858.

**H. Profitlich** Nachfolger  
20 Mezzergasse 20  
Nur noch kurze Zeit dauert der Absverkauf in  
**Strohhüten, Filzhüten u. Mützen.**  
Um schnellstens zu räumen, gewähre ich von heute ab auf die Preise  
10%. — Zurückgelegte Artikel verkaufe ich unter Kostenpreis.

**S. Willig, H. Profitlich** Nachfolger  
20 Mezzergasse 20

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.  
Geschenkkitteratur,  
wissenschaftl. Werke,  
Schulbücher.

**Heinrich Kraft**, Antiquariat  
Buchhandlung.  
Franz Bossong's Nachf. früher Keppl & Müller.  
Auf Wunsch Ansichtsendungen  
Wiesbaden. 6056 45 Kirchgasse 45.

Gesangbücher,  
Abonnement auf alle  
Zeitschriften,  
Postkarten mit Ansichten.

Aufmerksame prompte Bedienung.

**Hohlenfasse zur Gegenseitigkeit.**

Ruß II Mr. 1,20, Russ III Mr. 1,15, bestellte (50—60%) Stück  
Mr. 1,10 per Ettr. in der Füllere. Mitgliederabnahmen jederzeit  
bei Herrn Ph. Hauff, Schulgasse 5. 796 Der Vorstand

Photogr. Atelier  
**Georg Schipper**, Saalgasse 36,  
empfiehlt sich unter Zusicherung vorzüglichster Ausführung  
bei vorkommendem Bedarf.

Preise: 1 Dtzt. Visit Mk. 8.—, 1/2 Dtzt. Visit Mk. 4,50  
Dtzt. Cabinet Mk. 18.—, 1/2 Dtzt. Cabinet Mk. 10.—, 3 Stück  
Cabinet Mk. 5.—. Proben von jeder Aufnahme.

**Drogen-Handlung**  
**A. Berling**, Apotheker,  
Wiesbaden. Gr. Burgstrasse 12, Telephon Nr. 322.

Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Aufzustell und  
Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

**Rhenser Mineralbrunnen**  
Rhens am Rhein

Ein vorzügliches Tafelwasser und bewährtes  
diätetisches Getränk. — Wohlgeschmeckend, sehr  
erfrischend, gesund, leicht verdaulich u. haltbar.  
Von zahlreichen Aerzten erprobt und geschätz.  
Jahresversand: 5 Millionen Füllungen.

Hauptniederlage in Wiesbaden bei: H. Ross Nach.  
Inh. W. Schupp, Metzgergasse; T. Wirth, Taunusstr.

**Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.**

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. Billigster  
Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 20 Jahren  
— Altergrenze: 48 Lebensjahr.

**600 M.** Sterberenten werden sofort nach  
Vermögenslage der Kasse & davorangeg. günstig. Bis Ende 1899  
gezahlte Renten Mr. 133,818. — Anwendungen jederzeit in  
den Vorhanden-Mitgliedern: **Arbach**, Albrechtstr. 6. **Auer**, Holz-  
strasse 60. **Datz**, verlängerte Hofstolzenstr. **Geisler**, Ritterstrasse 2.  
**Groll**, Bertramstr. 15. **Hell**, Hellmundstr. 37. **Holl**, Hellmund-  
strasse 29. **Lenius**, Hellmundstr. 6. **Ohlemacher**, Blücherstr. 2.  
**Piroth**, Gustav-Freytagstr. 8. **Reusing**, Bleichstrasse 4. **Riet**,  
Friedrichstr. 12. **Schans**, Bertramstrasse 8. **Stoll**, Schönstrasse 1.  
**Wittmann**, Schönberg 9, sowie beim Kassenboden **Noll-Hussong**,  
Oranienstrasse 26.

**Patente** Gebrauchs-Muster-Schutz,  
Waarenzeichen etc. erwirkt  
**Ernst Franke**, Civ. Ing.  
Bahnhofstrasse 16

**Fleisch-Abschlag.**  
Rur I Qualität Rindfleisch 50 Pf.  
1. Kalbfleisch 60 Pf.  
fortwährend zu haben Walramstrasse 17, Ab. Sommerstr.

**Arbeits-Nachweis.**

Zugaben für diese Arbeit bitten wir ab  
11 Uhr Vormittags  
in unserer General-Anzeiger.

**Stellen-Gesuche.**

Küch. Mädchen sucht Beschäftigung im Wachen u. Puppen.  
Böhlauerstr. 7. 5. 8 St. 4013

Junger Mann, 23 J., militärische, sucht Stelle als Kutscher, am liebsten bei Herrschaft oder Doktor. Gute Zeugen, ebenso zu Diensten. Gef. Offizier und „Deutscher“ an den Betr. d. „M. G. Ans.“ 4203

**Offene Stellen.****Männliche Personen.****Schweizer**

gefund. Schwalbacherstr. 39.  
Für ein hiesiges Bureau wird

**junger Bursche**

für leichtere schriftliche Arbeiten (Adressenreihen usw.) und zum Zustandekommen gesucht. Schriftl. off. mit Lehman sprüchen u. Zeugnissen unter W. H. 150 an die Exped. 219 Blattes. 4225

Ein kräftiger Knecht für Fahnenfahrt gesucht. 4198

Karl Hirsch,  
Langensalza.

**Agentur.**

Tüchtige Agenten werden überall gegen hohe Provision angestellt. 4074

Gießversicherung Waren. M.

**Maschinenarbeiter**  
für Holzbearbeitungsmaschinen

sofort gesucht. 4078

W. Gail Wtw.  
Biebrich.

**Lehrling.**

Glasmaler und Kunstglaser.  
Lehrling gesucht. 4199

Eckartsborstr. 18.

Math. Pfaff. Glasmalerei.

Berein für unentgeltlichen  
Arbeitsnachweis 97

im Rathaus. — Tel. 2377

ausführliche Veröffentlichung

büdlicher Stellen.

Wahlung für Männer

Arbeit finden:

Schriftsteller  
Gärtner  
Glaser

Küfer f. Keller u. Holzarbeit

Stenodrucker

Tändler

Hufschlag-Schmid.

Schreiner

Schuhmacher f. Lederarbeit

Justizateure

Sergolder

Segner

Verzierung: Schlosser

Junger Hausmeister

Herrschädner

Kaufleute

Mutter (Schweizer)

Verwaltungstechnische Arbeiter

Arbeit suchen

Holz-Dreher

Perthes-Gärtner

Kaufmann

Küffner

Büroangestellte

Büroauditor

Frauleine

Logistiken

Kaufmänner

Waffene

Holzmeister

Weibliche Personen.

Ordentl. Mädchen 92

wird gef. Mauritiusstr. 10. 2.

Junge Mädchen, a. i. v. Lande.

gr. Bleichstr. 4. 1. 4221

Ein ordentliches rechtes

Mädchen sofort gesucht.

Friedrichstr. 13.

Eine ordentliche Jean zum Bröd

den tragen wird gesucht 925.

Reisstr. 18/20 Böckebri. 4154

**Haussmädchen**

mit beiden Bezeugnissen gesucht

4109 Langgasse 42.

**Lehrmädchen**

ment. gegen Vergütung gesucht.

Franz Schirg,

Hebergasse 1.

Durchaus perfekte

**Plätterinnen**

der sofort gegen hohen Lohn

und Reisevergütung gesucht.

Rauheimer

Dampfwäscherei,

O. m. b. O.

Bad Rauheim. 4079

**Haushälterin**

zur selbständigen Führung eines grösseren Haushalts nach Auswärts gesucht. Bewerbungen mit Bezeugnisschriften unter W. 1420 an die Exped. d. Bl.

**Sauberes, braves**

**Lehrmädchen** gegen sol. Vergüt. oder ein Kaufmädchen gesucht evtl. für später. T. Specht, Südergeschäft, 4066 Theater-Colladé.

Wer Stelle sucht, verlangt unsere

W. Allgemeine Bezeugnissliste.

W. Hirsch Verlag, Mannheim

# Grosser vollständiger Ausverkauf

meines gesammten Schuhwaarenlagers wegen Aufgabe meines Ladens

**Webergasse 37**

und demnächst auffindender geschäftlicher Veränderung

mit 15 bis 25% Preisermässigung.

Einzelne Paare sogar

zur Hälfte des reellen Werthes.

Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, dass nicht nur einzelne Artikel, sondern dass sämtliche, von den einfachsten bis zu den elegantesten Schuhwaaren zu noch nicht bekannten billigen Preisen verkauft werden.

**Wilh. Pütz,**

Schuhwaarenlager.

Webergasse 37 und Kirchgasse 30.

Wiesbaden-Sonnenberg.

**Cafe Alt-Deutschland**

verbunden mit

**grosser Ausstellung**

von Sehenswürdigkeiten und Gegenständen aus dem Mittelalter.

**Sehenswürdigkeit I. Ranges.**

Haltestelle der elektr. Bahn — in 2 Minuten vom Kurhaus zu erreichen.

# Fleischpreise.

Infolge der fortgesetzten abnorm hohen Preise der Schweine sind wir genöthigt, den Preis des Schweinesleisches und besseren Wurstsorten um

10 Pf. pro  $\frac{1}{2}$  Kilo  
zu erhöhen.

**Der Vorstand  
der Fleischerinnung.**

Restaurant u. Sommerfrische

**Zum Waldhorn**  
Clarenthal.

Meiner werten Nachbarschaft, einem verehrten Publikum Wiesbadens und Umgebung, sowie allen Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, dass ich obiges Restaurant übernommen habe Empfehle prima Speisen und Biere Wein und Apfelwein, sowie gut möbl. Zimmer mit und ohne Pension. Um geneigten Zuspruch bitte

Hochachtungsvoll

**Carl Bender.**

4272 **Wiesbadener Städt. Arbeiterverein.**

Unter diesjähriges  
**Familienfest**

findet Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags um 4 Uhr ab im Saale Zur Germania, Platterstr. (Herr Gottwirth Schreinre) statt, wozu wir unsere werten Mitglieder, ihre Freunde und Gönner des Vereins freundlich einladen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Der Vorstand.

**Rambach, Gasthaus zum Taunus.**  
Hente, sowie jeden Sonntag von 4 Uhr ab große

**Tanz-Musik,** wo freudlich einlädt Ludwig Weißer.  
NB. Gleichzeitig bringe verebel. Vereinen, sowie größeren Gesellschaften bei Ausflügen meinen Saal in empfehlende Erinnerung.

**Gasthaus „Zur Stadt Biebrich“,**  
Schönstes Gartenlokal Wiesbadens.  
Es lädt freundlich ein  
Wilh. Bräuning, Albrechtstr. 9.

**Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle**  
in 10 Min. bequem durch die Lahnstraße oder den Wald zu erreichen.  
Täglich zum Cafe frische Waffeln.  
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation.

**Wirthschaft „Athletenheim“, Römerberg 13.**  
Mein auf das Schönste renovirtes Vereinslokal ist noch einige Tage in der Woche frei. Ich empfehle dasselbe den verehrlichen Freunden ganz ergeben zur gesl. Benutzung.

Konrad Deinlein.

**Bierstadt.**  
**Gasthaus zum „Adler“.**  
Heute und jeden Sonntag:  
**Grosse Tanzmusik.**  
wozu ergebenst einlädt

R. Kraemer.

**Bierstadt.**  
**Saalbau „Zur Rose“.**  
Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große  
**Tanz-Musik,** prima Speisen u. Getränke, wo zu ergebenst einlädt Ph. Schlebener.

**„Saalbau Drei Kaiser“**  
Stiftstraße 1.  
Heute sowie jeden Sonntag:  
**Große Tanzbelustigung.**  
Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.  
Zu recht zahlreichem Besuch lädt höflich ein

J. Fachinger.

**Saalbau Friedrichshalle,**  
2 Mainzerlandstraße 2.  
Heute Sonntag:  
**Große Tanzmusik.**  
wozu höflich einlädt

Joh. Kraus,  
Anfang 4 Uhr  
Ende 12 Uhr.

Wichtig für Hutscher und  
Fuhrwerksbesitzer!

Wagenbürsten und Kartätschen,  
Mähnenbürsten und Wagenleder,  
Hufbürsten und Wagenschwämme,  
Stalleimer und Hasersiebe,  
Futterschwingen u. Stallbesen etc.

empfiehlt in größerer Auswahl billige

0460 **Karl Wittich,**

Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen,  
Korb, Holz, Bürstenwaren.

# Kaufhaus Führer.

Gartenfiguren

Gartenzelte

Gartenschirme

Hängematten

2327 **Feld- u. Triumphstühle**

Rollschaußwände

Gillige Preise. Größte Auswahl.

# Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Ich habe das Konkurswaarenlager

**Kirchgasse 54**

übernommen und verkaufe die noch vorhandenen

Herren- und Knaben-Anzüge, Hosen, Joppen, Palots, sowie das Restlager pa. Herren-Kleiderstoffe

zu jedem Preise aus.

Es soll mit dem Lager schnellstens geräumt werden, da der Laden bereits anderweitig vermietet ist.

Man beeile sich mit dem Einkauf.

Der Ausverkauf befindet sich nur Kirchgasse 54.

**Sächsisches Waarenlager.**

M. Singer.

Heils Original Rheinisches  
**Hänneschen-Theater**

ist auf dem alten Exerzierplatz eingetroffen, welches ich dem gebräuchten Publikum vor der und Umgegend zu zahlreichem Besuch bestens empfehle. — Es kommen zur Aufführung: Ritter-, Räuber- und Luststücke, unter andern: Hänneschen's Reise nach Transvaal oder der Krieg mit den Engländern und Buren, große Spektakelcenen in zwei Abtheilungen — Zum Schluss der Vorstellungen: Aus dem Reich der Nebelungen. Preise an der Kasse ausgehängt.

Um zahlreichen Besuch bitten

Franz Heil

Nur Sonntag und Montag!

4263

**Besitzungspreis:**  
Jedemal 50 Pf. Bringerlohn 10 Pf., durch die Post bezogen  
postamtlich 70 Pf. 175 auf Schleife.  
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.  
Samstags in zwei Ausgaben.  
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

# Wiesbadener

# General Anzeiger



mit Beilage

Postzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Postzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freizeitungen:  
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.

Nr. 174.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt  
G. Emil Sommer in Wiesbaden.

XVI. Jahrgang.

Sonntag, den 28. Juli 1901.

## Zweite Ausgabe.

### Gartenbau-Zölle.

Rumme ist der Schleier vollständig gehoben worden, der den Zolltarifentwurf verhüllte. Die in der „Deutschen Gartenzitung“ mitgetheilten Säge für die Erzeugnisse des Gartenbaus bestimmen genau. Das Gartenbau-Gesetz gehört zu denjenigen Interessentengruppen, deren Mitglieder sehr verschiedener Ansicht sind über die zw. einzigartige Zollzölle. Eine Anzahl Handelsgärtner und Blumenhändler hat den Zoll für schädlich erklärt. So sagte der Vorsitzende des „Verbandes deutscher Handelsgärtner und Blumenhändler, Niemeyer-Söhn, in einer Versammlung von Gartenbauinteressenten in Köln u. A.“ Folgendes: „Die italienische Regierung werde deutsche Gartenbauzölle sofort mit Gegenzöllen beantworten; die aber würden deutsche Industrieprodukte treffen. Dieselbe Neuregelung politisch wurde natürlich gegen unsere Industrie auch von den anderen Staaten, Belgien, Holland, Frankreich eingezogen werden, von denen wir Gartenbauprodukte beziehen. Die Versammlung beschloß aber mit 547 gegen 26 Stimmen: daß die Einführung eines Schutzzolls für Gartenbauern, außer jeder Art zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit und einer angemessenen Rentabilität des einheimischen Gartenbaus dringend geboten sei. Ebenso wurden die Bollbestrebungen vom „Bund der Landwirthe“ und vom Centrum unterstützt, mit dem Hinweis auf die außerordentlich gestiegene Einführung von Gartenbauprodukten. Auf dem deutschen Gartnertag in Leipzig fanden, August 1898, die Schutzzoll-Vorläufe zwar die Mehrheitszustimmung, auch hier wurde die Frage aufgeworfen, ob die Repressivmaßregeln der anderen Staaten oder die plannmäßige Organisation der Produzenten im Ausland nicht den Russen vorausmachen würden? Der Verband der Blumenhändler Westdeutschlands“ lehnte die Einführung eines Blumenzolls ab. Der „Süddeutsche Gärtner-Verband“ erklärte in einem Aufruf geradezu: Der Zoll würde für die große Mehrheit der süddeutschen Gärtner mehr Nachtheile als Vortheile haben. Dagegen empfahl man in Bonn, Magdeburg den Schutzzoll. Die „Correspond. des Bundes der Landwirthe“ berief sich — wir folgen hier den bedeutenderen Schriften von Dr. Georg Lischert „Zollpolitische Interessenkämpfe“ — auf Neuverträge der Handelskammern von Frankfurt a. M., Magdeburg, Leipzig. Darin werde gezeigt, daß bei der rücksichtigen Einführung aus dem Süden die Frühgemüsefultur nicht mehr lohne; Berlin sage ausdrücklich, daß ohne Zollschutz für den Berliner Gärtner die Gemüsestadt wie die Gemüsetreiberei aufhören müsse.

Wie aus den Bollzölen hervorgeht, haben die Schutzzölle im Gartenbauvermögen gesiegt, d. h. vorläufig gesiegt, denn noch Bundesrat und Reichstag zu entscheiden, fordern die Aussichten auf die Volksnahrung, beim Gemüse- und Obstzoll, ihr Recht. Endlich ist kein Zweifel, daß die Staaten, die Getreideprodukte nach Deutschland einführen, von den Zollzölen abhängen werden. Die heutige „Nationalität“ hält jeden den Zoll auf Kartoffeln für „so phantastisch“,

dah es schwer falle, an seine Aufnahme in einem Regierungsentwurf zu glauben. Ein notwendiges Nahrungsmitel, ein Hauptgegenstand des Massenkonsums, sollte (in der Zeit vom 15. Februar bis 31. Juli) mit einem Zoll beladen werden, das bis auf das Sechsfache des Preises gehe? Die „V. B. Ztg.“ bezeichnet die Zölle auf Gartenprodukte als die „unverträglichsten Blockzölle“. Bei der Einführung von Gartenzöllen werde jeder Handelsvertrag mit Italien von vornherein unmöglich. Die offiziöse „Nordd. Allgem. Blt.“ nimmt auch von den neuen Tarif-Entwicklungen keine Notiz. Dies Schweigen wird wiederum als eine Bestätigung aufzufassen sein.

Den Besuch des Staatssekretärs Graf Posadowsky in Stuttgart kann man vielleicht mit den Erwägungen der Regierungen über die Veröffentlichung des Zolltarifs in Verbindung bringen. Da nun einmal die Zolltarif-Diskussion in Auktion gelangt ist, hat eine weitere amtliche Geheimhaltung der Zollzölle keinen Zweck. Es ist sicher, daß noch andere Tarif-Entwicklungen folgen.



**Der Pseudo-Kapitän Wilson.** Die misteriöse Persönlichkeit, welche unter dem Namen „Kapitän Wilson“ im Verlaufe des Berliner Sternberg-Prozesses bei den Vernehmungen der Frau Hausmann, der Kaliess, der Ehler und des Direktors Schulze vom Detectiv-Institut „Ius“ wiederholt in den Vordergrund des allgemeinen Interesses trat, ist jetzt in dem Agenten Rühne aus der Großen Frankfurter Straße in Berlin ermittelt worden. Rühne selbst ist durch die Berliner Kriminalpolizei bei seinen Angehörigen verhaftet und ins Moabitener Unterzuchungsgefängnis abgeführt worden. — Man wird sich erinnern, daß die oft genannte Frau Hausmann zuerst auf den „Kapitän“ Wilson hingewiesen hatte, an den anscheinlich Niemand recht glauben wollte. Wilson, so gab Frau Hausmann an, habe ihr im Auftrage Sternbergs oder seines Direktors Luppia 300 M. eingehändigt, damit sie mit diesem Gelde den Kriminalschutzmann Stierstaedter zu einem für Sternberg günstigen Zeugnis bewegen sollte. Die Hausmann wollte jene Bestechungsgelder dem Wilson wieder zurückgeben haben, ohne auf Stierstaedter einen Verzug zur Beeinflussung gemacht zu haben. Die Sternbergpartei stellte damals entschieden in Abrede, jemals mit einem Kapitän Wilson etwas zu thun

gehabt zu haben. Derselbe spielte dann wieder eine Rolle in den Aussagen der Zeugin Ehler, die in Luppia den Wilson wiedererkennen wollte. Sie gab an, von Wilson-Luppia kleine Geldgeschenke erhalten zu haben. Ein anderes Mal sei sie mit Luppia-Wilson und einem zweiten Herrn am Brandenburger Thor zusammengetroffen. Entgegen dem Zeugnis der Ehler erklärte die Kaliess mit großer Entschiedenheit, daß Capitän Wilson ganz anderes ausgespielt habe als Luppia. Ebenso lautete die Aussage der Hausmann hinsichtlich der Persönlichkeit des Wilson, mit der sie im Gerichtsgebäude wiederholt zusammengetroffen sei und in der Weinhandlung von Becker Brüderlichkeit getrunken habe. Später gab Direktor Schulze vom Detectiv-Institut „Ius“ an, ihm hätte einmal im Gerichtsgebäude ein „angeblicher Rühne“ geheimnisvoll angekündigt, daß er der Kapitän Wilson sei. Er habe seine Dienste angeboten und dabei gezeigt, wie er sich zu verhalten habe. Den Wilson selbst wollte Direktor Schulze durchaus nicht gekannt haben. Die Kriminalpolizei hat seit Dezember v. J. die Spur des geheimnisvollen Capitäns unablässig verfolgt. Sie nahm sehr richtig an, daß er in Wirklichkeit Rühne heißt und im Dienste der Sternberg-Partei gestanden habe. Später erfuhr die Polizei, daß ein gewisser Rühne, der als Agent hier sich aufgehalten hatte, nach London geflüchtet wäre. Vor Kurzem kehrte dieser Rühne nach Berlin zurück, in dem Glauben, daß Gras über die Affäre gewachsen sei, und wurde nun verhaftet. Die Identität des Capitäns Wilson mit dem Agenten Rühne ist festgestellt.

**Der lokale Hofsieberant.** Am Königsberg sollten kürzlich Hauptmanns „Weber“ aufgeführt werden. Es fiel schwer, die Genehmigung der Censurbehörde zu erhalten, aber endlich gelang es — der Aufführung stand nichts mehr im Wege. Wie es dann jedoch weiter ging, darüber berichtet ein Königsberger Blatt folgende erstaunliche Geschichte: Nachdem die hohe Obrigkeit endlich die Genehmigung zur Aufführung der „Weber“ ertheilt hatte, glaubten alle, die es anging, sämtliche Hindernisse seien nun beseitigt. Man atmete auf. Aber man hatte zu früh gefrohlockt. Auf ein Haar wäre die Sache doch noch gescheitert, und das ging so zu: Zur Aufführung der „Weber“ ist bekanntlich ein Webstuhl nötig, und Herr Goldbeck, der die Scenerie des Stüdes übernommen hatte, wandte sich vertraulich an die Hofsieberanten Gebäu der Siebert, um einen solchen für die Aufführung zu leihen. Dem Gesuch wurde aber von der Firma nicht entsprochen, nicht etwa, weil kein Webstuhl vorhanden war, sondern weil die Tendenz des aufzuführenden Stüdes vollständig den Anschauungen des Inhabers der Firma widerstrebe.“ Zum Glück lieferte eine andere Firma den ununterscheidbaren Webstuhl, und so konnte das „den Anschauungen des Inhabers der Firma“ widerstreitende Stück doch aufgeführt werden.

**Die Mühe der Kronprinzessin.** Anlässlich der Reise, welche die Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen zur Zeit mit dem schwedischen Königsschiff „Drott“ in

lichen ergieben! Es gehört eine Siegfriedsnatur dazu, um dem Stand zu halten. Wie ein vernichtender Frosthauch haust die moderne Kritik unter den jungen Blüthen auf dem Felde der Literatur und Kunst; manches Blüthen, für das ein klein wenig Sonnenchein ausgereicht hätte, um es zu fröhligem Leben zu führen, fällt ihm zum Opfer. Wenn es infolgedessen nur der wirklichen Stärke und Kraft, mit großen Talenten gelingen würde, emporzukommen, so könnte uns das mit manchen Härten und archten Ungerechtigkeiten der Kritik auszöhnen. Aber sehen wir es nicht jeden Tag, wie herzlich Unbedeutendes in den Himmel gehoben wird, weil es die Protektion der Mode oder der Macht für sich hat. Wir sehen, wie der Kritiker, der es liebt, in der Robe des unbeflecklichen Richters einherzutreten, auf seine bessere Erfahrung verzichtend, zum feinen Lobhudelekt wird, sobald es sich um Er-schämungen handelt, die von der Huld eines Mächtigen oder einer Modelaune beschirmt werden. Und so erleben wir es tagtäglich, daß sich der approbierte Dilettantismus ungefähr spreizen und breit machen darf, während dem jungen, noch unbekleideten Talente die Lebenskraft unterbunden wird. Sehr lehrreich ist es, heute in vergilbten Blättern nachzulesen, wie die tonangebende Kritik vor einem Vierteljahrhundert über Richard Wagner urteilte. Einige dieser kritischen Stimmen will ich zu Nutz und Frommen der Leser hierher setzen:

„Nein, nein und dreimal nein, daß deutsche Volk hat mit dieser nur offenbar gewordenen musikalisch-dramatischen Aufführung nichts gemein, und sollte es an dem falschen Golde des „Nibelungen-Ringes“ einmal wahrhaftes Wohlgefallen finden, so wäre es durch diese bloße Thattheorie ausgefeilichen aus der Reihe der Kunstdörfer des Abendlandes.“ (L. Seidel im „Wiener Fremdenblatt“, 15. Oktober 1876.)

Menerbeer vereinigte die deutsche Wahrheit im Ausdruck mit der italienischen Kontinuität und mit der französischen Annuth und Leichtigkeit. Dies ist eine schwierige, für Diejenigen, welche nicht über den Bretterzaun der Nationalität hinweg zusehen vermögen, unlösliche Aufgabe.“ (Berliner Musikzeitung „Echo“.)

„Wie ein halb überzündnappier Dompfaffe schimpft R. Wagner auf die jüdischen Komponisten, weil sie bessere Musik machen, mehr ursprüngliches Talent, mehr natürliche

Genie und nebenbei auch mehr Geld haben.“ (Ed. M. Dettinger 1869.)

„Wenn Muß hinken könnte, so würde man sich bei dieser „Eccorderie in Noten“ die Note aufbalten müssen.“ (Q. Trubin, „Berliner Montagszeitung“ 1870 über das Finale des zweiten Aktes der „Meistersinger“.)

Das Furchtbare-Duotafte im Bündnisse mit dem Schauspieler-Blößnungen macht Wagner zum ersten Vertreter der modernen Gesangsposse.“ (Beobachter an der Spree, Berlin 1870.)

„Wagner verfolgt die Juden, das ist der höhere Blößninn. Hier hört aller Karneval auf und die Gebirgswiedeckung beginnt.“ (H. Dorn, 1870.)

„Für eine flasche Wein in Eis hätten wir mit Vergnügen das ganze Göttergelicht verschent.“ (A. Grenzel, August 1876.)

„Es gibt wohl auf dem Opernmarkt wenige Madchen, die sprachlich wie musikalisch gleich langweilig sind, als wie die „Meistersinger“.“ (W. Grothe, 1875.)

„Vertwasserte Mendelsohniaden“ entdeckt ein Berliner Kritiker 1876 in der „Waltzire“; Bruchstücke daraus wurden günstig aufgenommen, — „was thut's, das Publikum liebt eben seinen Mendelsohn und begrüßt ihn, wo es ihm begegnet, selbst in einem Wagner'schen Werke, mit herzlicher Freude.“

„In einem noch anderen Prinzipien verfaßten Werke würde man sich um das Quintett („Meistersinger“, 3. Akt) gar nicht kümmern. Aber freilich, Verdurstende nehmen auch mit einem Mund voll Sumpfwasser für lieb.“ (R. Wierst, 1870.)

„Die Werke, die ich gesehen, sind verabscheudigswürdig im Ganzen: man kann sie auf keiner Bühne der Welt aufführen, weil sie eben bühnenwidrig sind. . . . Das Unternehmen von Bayreuth ist zum Tode verurtheilt.“ (Albert Wolff im „Figaro“, 1876.)

„Es sind das kritische Auslassungen von Organen und Leuten, die auf das Epitheton „maßgebend“ Anspruch machen und zum Theil noch machen. Wem kann es da noch schwerer fallen, eine Satire zu schreiben, und wo ist der Kritiker, der das dem Schreiber übel nimmt?“ (W. L.

Finland unternimmt, erzählen schwedische Blätter folgende Episode, die sich auf einer der letzten Excursionen der Kronprinzessin abgespielt hat. „Drott“ sollte das Kronprinzenpaar nach einem deutschen Hafen führen, wo die Kronprinzessin sich ihrer Gesundheit wegen einige Zeit aufzuhalten sollte. Der Kronprinz befand sich eines Tages auf der Kommandobrücke neben dem Kapitän, als die Kronprinzessin, die sich den ganzen Tag im Salon aufgehalten hatte, plötzlich auch auf der Kommandobrücke erschien. Als der Kapitän die hohe Kreatur bemerkte, zeigte er sich sehr erstaunt — sie trug nämlich die Mütze der deutschen Marine. Der Kapitän ließ sich vorsichtig nichts merken, gab aber leise seinem Offizier einen Befehl, worauf dieser sich entfernte und gleich mit einem silbernen Teller zurückkam, auf welchem eine neue schwedische Marinemütze lag. Der Kapitän nahm den Teller, präsentierte ihn der Kronprinzessin, und fragte sehr höflich: „Würde es Königliche Hoheit gefallen, eine unserer Mützen zu probiren?“ — „Die Mütze, die ich trage, habe ich aber vom Kaiser Wilhelm erhalten“, antwortete die Kronprinzessin. „Na, aber hier an Bord der „Drott“ befinden wir uns auf schwedischem Boden und trauen daher die Mütze, deren Modell von Seiner Majestät dem Könige vorgeleidet wurde, nicht.“, erwiderte der Kapitän tubia. Die Kronprinzessin zog sich nun zurück und ließ sich den ganzen Tag hindurch nicht mehr sehen; als sie aber am nächsten Tage wieder auf dem Verdeck erschien, trug sie die schwedische Marinemütze.

\* **Man muß sich zu helfen wissen.** Glühende Strahlen sandte die Sonne vom blauen Firmamente in das Redaktionszimmer einer Münsterer Zeitung. Schweißtriefend sahen Meister und Gesellen bei raschloher Arbeit an ihren Pulten. „**Saure Gurken**“ so süßt der gewaltige Chef der Redaktion in Hemdsärmeln, kaut an den Nägeln und taugt die Feder in das ausgetrocknete Tintenfäß. Die Zeit vergeht, der Satz soll beginnen, warteud fischen die Jünger der schwarzen Kunst um den Leiter der Politik und der städtischen Wohlfahrt; vergebens. „Noch sind die Tage der Rosen, noch feiern wir **Schützenfest**“, so murmelte er, „noch sind wir die größte Großmacht, noch geben wir den Staaten und Völkern Wege, Lauf und Bahn, weshalb nicht auch der Zeit? — Auf zum Feste! Heute ist heut, morgen ist auch ein Tag — „**gestern**“ ist heut!“ Und im eiligen Laufe trugen die Zeitungsboten die „**gestrige**“ Nummer der Zeitung noch einmal aus.

Ein Pferd, welches das Gedächtnis verloren hat. Aus Kutinovo (Südungarn) wird berichtet: Von dem jüngst niedergegangenen Wolkenbrüche und Gewitter wurde der Wiener Sportschriftsteller Rodo, der beim Essef Regiment seine Waffenübung abhielt, im Freien übertraumt, als er die Sade entlang ritt. In der Nähe des Ortes Kutinovo traf den Reiter ein Blitzschlag, von dem sowohl der Reiter als auch das Pferd betäubt wurden. Dem Pferde wurden durch den Blitz die Haare an den Ohren verbrannt, und ein Ouseisen wurde ihm abgerissen; die Uhr, die Rodo in der Tasche hatte, wurde zu einer formlosen Masse zusammengeschmolzen. Reiter und Pferd erholten sich bald wieder, doch schien das früher ganz fröhne Pferd durch den Blitzschlag wie toll geworden zu sein, sprang unber, überflog sich, wälzte sich, biss und schlug um sich — erkannte, vom Reiter nur mit Mühe noch House geritten, seinen Stall nicht wieder, schreckte vor oft gefehlten Gegenständen, benimmt sich auch heute noch wie ein eben von der Weide gekommenes wildes Pferd und fräß auch keinen Hafser. Das Pferd durfte durch den Blitzschlag das Gedächtnis vollkommen verloren haben.

**Ein Schritt vom Wege.** In einem Champagnerpavillon des Englischen Gartens in Wien erregte an den letzten Abenden ein fremder Herr großes Aufsehen. Er machte bedeutende Geldausgaben, bewirthete die Buffetdamen, zahlte in blanken Goldstücken, und auch die Trinkgelder, die er freigebig verabreichte, waren von beträchtlicher Höhe. Das flotte Gehaben des fremden Gastes erregte auch das Interesse der Polizei. Vor gestern Abend erschien nun ein Polizeiagent in dem Pavillon und forderte den unbekannten Herrn auf, darauf das Proterkommisariat zu folgen. Zur Ausweitung aufgefordert, legitimirte er sich dort als Georg H., Ingenieur aus Berlin. In seiner Brusttasche fand man eine Anzahl Loufendmarfscheine. Auf die Frage des diensthabenden Kommissars erzählte Ingenieur H., er habe vor mehreren Tagen eine Geschäftstreise nach Wien unternommen. Im Eisenbahncoupee lernte er eine Dame, Bertha G., kennen und lieben und auf österreichischem Boden erfolgte in allen Ehren ihre Verlobung. Bei einem Anlaß, so erzählte der Ingenieur weiter, über gab ihm seine Braut dreizehntausend Mark. In Wien angelangt mietete das Brautpaar in der Burggasse eine Privatwohnung. Während der Freunde seine Erzählung fortsetzen wollten, bemerkte ein anderer Polizeibeamter: "Ein Mann dieses Namens ist ja als vermählt gemeldet". "Ganz richtig", erwiderte der Ingenieur, "ich habe vor zwei Tagen die Wohnung in der Burggasse verlassen, um mich allein zu amüsiren. Eine Stunde später befand sich der arreitite Ingenieur beim Polizeikommisariat Neubau, wohin auch seine angebliche Braut eitert wurde. Als Bertha G. des Ingenieurs antrat, wurde, worf sie sich mit einem Freudenschrei an seine Brust und rief überglücklich ein: um das anderemal aus: „No, er ist es, mein Georg!“ Die Dame bestätigte die Richtigkeit aller von H. gemachten Angaben, zog sofort die von ihr erstellte Anzeige zurück und verzichb ihrem Verlobten vor dem amtiernden Polizeikommisar den kleinen Seitensprung.

den Polizeikommissar den kleinen Seitenprung.  
Das neue Geschlecht. Graf de Saint Queen de Pierrefort hat in Rouen einen jährlich zu vertheilenden Preis von 100 000 Francs für jenes Brautpaar ausgesetzt, das an Größe und Stärke seine Mitmenschen übertragt. Zweck der Stiftung ist die „Veredelung der Menschenrasse“. Es sind bereits eine stattliche Anzahl von Candidaten in Rouen angekommen. Hunderte von schriftlichen Anfragen sind an den Bürgermeister von Rouen gerichtet worden, der die Vertheilung des Preises vorzunehmen hat. Ein Pariser Doktor schreibt: „Ich habe einen 24jährigen Sohn, der Advokat und Reserveoffizier und 194 Centimeter lang ist. Soll ich ihn schicken?“ Ein anderer Riese meldet sich folgendermaßen: „Lassen Sie mich wissen, ob ich nach Rouen kommen muß. Ich bin ein Herkules in jeder Beziehung und ich kenne eine Dame deren Größe Garantie leistet, daß sie Mutter eines Riesenstrebchschlächts werden dürfte. Ein Gendarm schickt sein Brust-Schenkel-, Arm- und Unterleibsmass ein und will für Riesenfänger Garantie bieten. Ein Chevaux aus Stein behauptet, daß größte Ehepaar Frankreichs zu sein, und daß seine Kinder die kräftigsten und stärksten des Landes seien. Eine Dame aus Boris ist erbötig, den Preisgewinner zu heiraten und verpflichtet, Mutter nur großer Kinder zu werden.“ Ein Pariser schreibt, daß er eine Riesenfrau besitze, die „ihm stark sei“. Geagn einer eventuellen Entschädigung sei er bereit dieselbe an einen Riesen abzutreten, d. h. sich von seiner stärfsten Hälftte scheiden zu lassen, falls der Erwerber des Preises ein Riesenweib brauche.“ Eine Riesenjungfrau aus Lyon zieht dem Major ihre Absicht fand, nach Rouen zu kommen.

wenn er Garantie leistet, daß, falls sie nicht den Preis bekomme, trotzdem von dem Bürgermeister unter die Haubt geberfft werde." Die Stadt Rouen wird schon in nächster Zeit in den Besitz der Pierrecourt'schen Millionen kommen und dann wird sofort die Preisvertheilung beginnen. So wird Rouen das Paradies eines neuen Menscheneschlages werden.

**Moderne Einbrecher-Armatur.** Zwei Einbrecher, die ganz auf der Höhe der Zeit stehen und mit künstlichen Werkzeugen ausgerüstet waren, wurden von der New Yorker Polizei verhaftet. Sie hatten in den reichen Vorortbezirken Einbruchsdiebstähle begangen. Einer der Stribuben trug eine elektrische Keule, die von einer Batterie gespeist wird und eine Person im Augenblick vollständig betäuben kann. Zum Dichten von Geldschränken hatte er eine elektrisch betriebene Säge bei sich. Bei seinem Gefäßbrennen wurde statt der almodiischen Dellaterne eine elektrische Lampe gefunden. Beide Einbrecher waren gut gekleidet und hatten keine Münzen.

Japanisches Heirathsgesetz. Ein japanisches Heirathsgesetz finden wir in einem französischen Blatte übersezt. Die Anzeige der Japanerin, die auf den romantisch flingenden Namen Hosniyoshi hört, ist von duftiger Poesie erfüllt. Sie schreibt in dem zu Yokohama erscheinenden „Kanarain Schimbun“: „Ich bin eine sehr hübsche Frau mit dichten Haaren, die wie Wolken wogen, mein Gesicht hat den Seidenglanz der Blumen, mein Wuchs ist biegsm wie die Weide und meine Augenbrauen haben die Krümmung des wachsenden Halbmondes. Ich habe genug Vermögen, um Hand in Hand mit dem Geliebten durch das Leben zu schlendern, indem ich am Tage die Blumen betrachte und nachts den Mond. Wenn es einen netten, feinen Herrn gibt, der gebildet, flug, gesindet, hübsch und von gutem Geistreich ist, will ich mich mit ihm für dieses Leben vereinigen und mit ihm das Vergnügen thieren später in einem Grabe von rosenrothem Marmor beerdig werden.“ Leider hat das französische Blatt vergessen, die nohere Adresse der holden Hosniyoshi anzugeben.



\* Wießbaben, 28. Juli

\* **Zu dem Kapitel Sommersfrische** werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: In unserer hiesigen Zeit mit ihrem nervenerregenden Treiben fehlt sich jeder Bürger einer höheren Stadt während des heißen Sommers nach einigen Erholungstagen. In dem herrlich gelegenen Dörfchen Welterod, nahe des Wildenthaltes, ist hierzulande Gelegenheit geboten. Dank der Bemühungen einiger Bewohner ist es gelungen, dem Namen des Ortes einige Bedeutung zu verschaffen; seit Wochen nämlich weisen wieder eine Anzahl Fremde in genanntem Dorfe. — Um auch in dieser Gegend das Interesse für die neue Sommersfrische zu heben, sei erwähnt, daß Welterod in einem prachtvollen Wiesenthale, umgeben von schönen Buchen-, Eichen- und Tannenwaldungen, gelegen ist. Keines Quellwasser, sowie zwei Mineralbrunnen sind vorhanden und ist man allerseitig eifrig bemüht, allen Gästen den Aufenthalt recht angenehm zu gestalten. Die frische reine Landluft wird durch keine Fabrik oder Eisenbahn beeinträchtigt, weshalb mit voller Freiheit Welterod als hübscher und billiger Aufenthaltsort empfohlen werden kann.

\* Eine Sendung Zwieback bezw. Kostproben einer solchen, die zweimal die Reise von hier nach Tientsin in China gemacht hat, werden Interessenten in der Bäckerei des Herrn W. Maldauer, Marktstraße 25, (Filiale Schiersteinerstraße 1) verabreicht. Der Zwieback hat während der Monatlichen Reisen seinen vollen Wohlgeschmack erhalten, was dem Geschäft des Herrn Maldauer, das bereits auf der Haller Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, das beste Zeugniß ausstellt.

\* Eine heiteres Scene spielte sich gestern Abend in der Adlerstraße ab, wodurch ein großer Menschenauflauf verursacht wurde. Ein „Dämmchen“ fiel über einen besseren Herrn her, welcher ihr eine angebliche Geldforderung nicht bezahlen wollte und bearbeitete ihn derart mit ihrem Regenschirm, daß er im Gesicht übel zugerichtet wurde. Der „Aermsten“ blieb schließlich nichts weiter übrig, als in einer Droschke zu rettiren und das Weite zu suchen, während das siegreiche „Dämmchen“ unter dem Spottgelächter der Menge in einen Laden flüchtete.

**\* Krieg im Frieden.** Seit einiger Zeit spielen sich allabendlich zwischen 9 und 10 Uhr in der Welltrixstraße in den Höfen zweier Nachbarhäuser häßliche Szenen nachbarschaftlicher Liebe ab. Die Bewohner leben, wie uns mitgetheilt wird, seit längerer Zeit in Streit, und so kann man Abend um die gedachte Zeit regelmäßig die Kriegsposaune vernehmen. Wie auf Commando bricht der Sturm los. Die Waffen, welche man benutzt, bestehen meistens in leeren Bierflaschen, welche hin und her über die Hofmauer fliegen. Der Kampf ist ein hartnäckiger und scheint bis jetzt unentschieden, denn noch gestern fand eine Fortsetzung des Vorhaderments statt. Die angrenzenden Bewohner haben durch den Skandal zu leiden und werden in ihrer Nachtruhe gestört. Auch verursachen diese Auseinanderregungen regelmäßige Menschenansammlungen. Sollte es der Polizei nicht möglich sein, den Frieden zwischen den Streitenden auf irgend eine Weise herzustellen. Die Unwohner der Welltrixstraße würden das

\* Die Leiche des durch Selbstmord geendete  
Fülllers Baitel ist Donnerstag Nachmittag mit militärische  
Majestät der ersten Kompanie des 80. Füllers-Regiment

unter Führung des Herrn Compagnieherrn und eines Leutnants zu Grabe getragen worden. Der Herr Divisionär fügte, welcher sich ebenfalls beim Leichenconduct, jedoch ohne Ordnat, befand, hielt eine ergreifende Ansprache, die viel zu denken gab. Da allerlei Gerüchte über die unselige That des Bourcierien, hat die Art und Weise des Begräbnisses im Bürgerthum große Besprechung hervorgerufen.

\* **Walhalla.** Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Veranstaltungen des heutigen Sonntags in keiner Weise durch die Mittags stattfindende Feier des Karneval-Vereins berührt werden. Im Theater findet die erste Wiederholung des tollen Kraatz-Stobitzer'schen Schwankes „Mamselle Tourbillon“ statt. Im Haupt-Restaurant wird das um halb 12 Uhr beginnende Frühschoppen-Concert zum ersten Male wieder vom Theater-Orchester ausgeführt. Von halb 9 Uhr Abends ab concertiert, wie immer, das Brachfeld'sche Künstlerquartett, von 10 Uhr abwechselnd mit der Theater-Capelle, bei freiem Eintritt. Morgen Montag findet die letzte „Geisho“. Aufführung statt, für die sich bereits ein lebhaftes Interesse kund giebt.

\* Das Brachfeld'sche Wiener Künstlerquartett hatte am Freitag im Walhalla-Restaurant seinen ersten Opernabend. Der Besuch war ein sehr starker, und man merkte es der Mehrzahl der Besucher an, daß sie den gebotenen Genüssen Interesse und Verständniß entgegenbrachten. In der That kommt bei dieser vortrefflichen Musik selbst der kritischste Kenner auf seine Kosten. Das vornehme und doch im besten Sinne populäre Programm wurde von der kleinen Künstlerschaar in jeder Beziehung, nicht zuletzt auch in dynamischer, zu überraschender Wirkung gebracht. Die Loundfülle ist einfach erstaunlich und dabei die Ton Schönheit jedes Instruments hervorragend. Der Pianist Herr Zenger erwies sich wieder als vollendet Virtuose. Bewundernswert sind die diversen Opernarangements, die von Herrn Brachfeld selbst in Ermangelung einer entsprechenden Literatur selbst geschaffen werden müssten. Der Besuch des Walhalla-Restaurants ist um so mehr zu empfehlen, als in keiner Form ein Entree erhoben wird.

\* Der Männergesangverein "Friede" veranstaltet am Sonntag, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr auf dem Turnplatz "Ayelberg" sein diesjähriges Sommerfest. Für Unterhaltung (Vortrag von Männerchören, Kinderspiele mit Preisvertheilung, Gratis-Fähnenpolonaise, Fadelpolonaise &c. &c.) ist von Seiten des Vereins aufs Beste gesorgt. Die werthen Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu höflichst eingeladen.

\* Der Wiesbadener Fechtelub unternimmt am Sonntag, den 4. August d. J., einen Familiensausflug nach dem herrlich gelegenen „Hohenwald“ bei Georgenborn. Bei einer gut besetzten Musikcapelle und flotten Tänzchen, abwechselnd mit passenden Spielen und sonstigen Vergnügungen, verspricht die Veranstaltung ein recht frohes und gemütliches Zusammensein. Die Abfahrt erfolgt Samstagmittags 2.05 Uhr ab Rheinbahnhof (Schwalbacher Bahn) nach Chausseehaus. Rückfahrt Abends 10 Uhr ab Chausseehaus. Einladungen seitens des Vorstandes an die Mitglieder und Gäste sind bereits ergangen.

\* Opernhaus Frankfurt a. M. Sonntag, den  
28. Juli, Abends 7 Uhr: „Margarethe“. Im Ab. Gr. Pr.  
— Montag, den 29. Juli, Abends halb 8 Uhr, Vorstellung  
bei kleinen Preisen: „Die Geisha“. Außer Ab. — Dienstag,  
den 30. Juli, Abends 7 Uhr: „Undine“. Im Ab. Gr. Pr.  
— Mittwoch, den 31. Juli, Abends 7 Uhr, Vorstellung  
bei kleinen Preisen: „Die Bettlerin vom Pont des Arts“  
Außer Ab. — Donnerstag, den 1. August, Abends 7 Uhr  
„Bar und Zimmermann“. Im Ab. Gr. Pr. — Freitag,  
den 2. August, Abends halb 7 Uhr: „Lohengrin“. Abend  
Ab. Gr. Pr. — Samstag, den 3. August, Abends 7 Uhr  
„Telli“ (Oper). Im Ab. Gr. Pr. — Sonntag,  
4. August, Abends 7 Uhr: „Der Trompeter von Säckingen“  
Im Ab. Gr. Pr. — Montag, den 5. August, Abend  
7 Uhr, Vorstellung bei kleinen Preisen: „Der Bettelstudent“  
Außer Ab.

Aus dem Gerichtsjaal.

□ Strafkammer-Sitzung vom 26. Juli.

**Schwere Urkundensäuschung und Unterschlagung**

Der Bilderverkäufer Carl R. von Rambach vertrieb während einiger Monate auf dem Wege der Colportage Spiegel und Bilder für das Verhandlungsgeschäft von Friedrich S. dahier. Bald aber stellten sich Unregelmäßigkeiten heraus. An R. erging Aufforderung, seine Abrechnung zu legen, und er produzierte darauf einen Kauf- resp. Miet-Schein, wonach er 4 Bilder an den Wirth L. in Engenthal abgegeben habe. Der Schein war, wie sich später ergab, fälschlich. L. hatte zwar zeitweilig einige Bilder bei sich aufbewahrt, dieselben aber nicht gekauft und sie auch um hier kritische Zeit wieder abgegeben. Wegen schwerer Urkundensäuschung und Unterschlagung verfiel R. heute in jedem Wochen Gefängnis.

## Geschäftliches.

Die Einführung der natürlichen Mineralwässer Frankreich untersteht der besonderen Controle der Medizinalbehörde — La Faculté de Médecine — zu Paris. Dieselbe läßt durch den französischen Consul die Quellensäfte des einzuführenden Mineralwassers prüfen und unterzieht die von demselben eingeschickten Proben einer gehenden Untersuchung. Auf Grund einer solchen Untersuchung und der vorzüglichen Resultate derselben ist das Schloß-Brunnen-Geroistein — nur ächt mit der Krone — schon vor geraumer Zeit die Erlaubniß erworben, sein hervorragendes Mineralwasser in Frankreich einzuführen, eine Vorzugung, welche nur ganz wenige deutschen Quellen zu Theil geworden ist. Siehe auch heutige

## Verkündigung.

betreffend das städtische Elektricitätswerk.

Unter Bezugnahme auf § 14 der s. St. bestehenden "Bestimmungen für den Anschluß an das städtische Elektricitätswerk Wiesbaden" bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß diese Bestimmungen mit dem 31. August ds. Jrs. aufgehoben werden und daß vom 1. September d. Jrs. ab die nachstehenden, den Verbrauch durch we sentliche Erhöhung der seitherigen Gebühren usw. erleichternden Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch" (Genehmigt durch Magistratsbeschuß vom 3. Juli 1901) in Kraft treten.

Wiesbaden, den 26. Juli 1901.

Der Direktor  
der stadt. Wasser-, Gas- u. Elektricitätswerke.  
Mußall.

## § 1.

Das Elektricitätswerk der Stadt Wiesbaden verabfolgt elektrische Energie

- zur Beleuchtung,
- zum Heizen, Kochen, zum Betriebe für Elektromotoren und für sonstige gewerbliche Zwecke unter den nachstehenden Bedingungen.

## § 2.

## Anmeldung zum Besuch von elektrischer Energie.

Die Bestellung des Anschlusses eines Grundstückes an das Kabelnetz des Elektricitätswerkes erfolgt bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke durch Unterchrift des Besitzers, die Anschlussanmeldung einer Installationsanlage durch Unterchrift des Abnehmers, jeweils unter Anerkennung dieser Bedingungen und unter Benutzung des hierfür von der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke unentgeltlich zu verabfolgenden Formulars.

Der Besuchung des Anschlusses ist eine Zeichnung im Maßstab von 1:1000000 1:250 beizufügen, aus welcher die Situation, der Kellergrundriss, sowie die Lage der vorhandenen oder projektierten Einräumungskanäle, Wasser-, Gas- und sonstiger Leitungen ersehen werden kann, und ferner, an welcher Stelle die gewünschte Leitung eingeführt werden soll. Die letztere ist in Allgemein mindestens 2 m. von den Kanälen und zweigen anderen Leitungen entfernt zu projektiert, und es findet lediglich die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke, ob die Leitung in der gewünschten Weise ausgeführt werden kann, oder ob eine Beauftragung erforderlich ist.

Die Bestellung eines Anschlusses kann nur für den Fall berücksichtigt werden, daß gleichzeitig mit dieser Bestellung die Anschlussanmeldung einer Installationsanlage erfolgt.

## § 3.

## Herstellung der elektrischen Einrichtungen.

a) durch das Elektricitätswerk herzustellen.  
Die bei der Herstellung von elektrischen Einrichtungen erforderlichen Hausanschlüsse sind aus dem städtischen Straßenlabel bis zu den Elektricitätsmessern, sowie die Aufstellung der letzteren müssen ausnahmslos durch Beauftragte des Elektricitätswerkes ausgeführt werden.

In gleicher Weise dürfen Veränderungen oder Ausbesserungen an diesen Einrichtungen nur durch Beauftragte des Elektricitätswerkes ausgeführt werden. Unter keinen Umständen dürfen Einrichtungen getroffen werden, welche einen mißbräuchlichen Verzug von elektrischer Energie ermöglichen; findet dies dennoch statt, so erfolgt entgegnernder Antrag auf gerichtliche Verstrafung. In einem solchen Falle ist das Elektricitätswerk außerdem befugt, die betreffenden Einrichtungen zu entfernen und die fernere Abgabe von elektrischer Energie an den Abnehmer zu verweigern.

## b) durch Private herzustellen.

Alle übrigen im Privateigenen gelegenen elektrischen Installationseinrichtungen dürfen nur von eigenen Koncessionären firmen und unter genauer Beachtung der geltenden Installationsvorschriften vorgenommen werden. Diese Firmen werden zeitweise öffentlich bekannt gemacht. Der den Koncessionären Firmen bekannte gegebene Geschäftsausgang ist genau einzuhalten, währendfalls die betreffende Anlage an das Elektricitätswerk nicht angeschlossen werden kann.

## Lieferung elektrischer Energie.

Das Abnehmen steht der Bezug elektrischer Energie unter gewöhnlichen Umständen zu jeder Tages- und Nachtzeit zur Verfügung, soweit die jeweiligen Einrichtungen des Werkes dies gestatten.

Sollte das Elektricitätswerk in der Erzeugung oder Fortleitung der Energie zu den Abnehmern verhindert sein, so hält die Verpflichtung zur Lieferung derselben solange auf, bis die Störungen und deren Folgen beseitigt sind, und können die Abnehmer in solchen Fällen feinerlei Entschädigung beanspruchen.

## § 5.

Preise für die Abgabe elektrischer Energie.  
Der Preisberechnung liegt als Einheit die Hektowattstunde zu Grunde und beträgt der Preis pro Hektowattstunde für die Energie, welche zur Beleuchtung verbraucht wird 7 Pf., für die Energie, welche ausschließlich zum Betrieb von Elektromotoren, zum Kochen, Heizen und für gewöhnliche Zwecke verwendet wird, 1,5 Pf. Letzterer Preis erstreckt sich jedoch nicht auf die Lieferung elektrischer Energie, welche mittelbar zu Beleuchtungszwecken bezogen wird.

## § 6.

Rabatte.  
Erreicht der tatsächliche Energieverbrauch eines Abnehmers in einer und derselben Periode in einem Kalenderjahr (1 April bis 31 März) nach vorstehenden Grundpreisen für seine Beleuchtungsanlage einen Gesamtbetrag von mehr als 300 Mark, so wird von dem Betrag über 300–500 Mark ein Rabatt von 5 Proz.

über 500–1000 Mark ein Rabatt von 10 Proz.

über 1000–2000 Mark ein Rabatt von 15 Proz.

über 2000–3000 Mark ein Rabatt von 20 Proz.

über 3000–4000 Mark ein Rabatt von 30 Proz.

über 4000–5000 Mark ein Rabatt von 40 Proz.

über 5000 Mark ein Rabatt von 50 Proz.

Die Rabatte für Kraft und sonstige Zwecke werden ebenso nach obiger Rabattstufe, jedoch nur bis 30 Proz. einschließlich in Ansatz gebracht.  
Die vorstehenden Rabattheile werden also nicht von dem Betrag des gesammelten Verbrauchs für Beleuchtungs- oder Kraftzwecke, sondern immer nur von dem am höchsten je 2 Seiten liegenden Theile desselben abgezogen. Erworbene Rabatte kommen nach Schluß des Kalenderjahrs von der Lieferung des folgenden Kalenderjahrs.

## § 7. Ermittlung der Größe des Verbrauchs.

Die Messung der elektrischen Energie geschieht durch Elektricitätsmesser, welche dem Elektricitätswerk eigentümlich gehören. Das letztere trägt die Kosten für die Aufstellung und Unterhaltung der Messer gegen eine monatliche Miete von 0,50 Pf. für einen Meter bis zu 15 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 0,80 Pf. für einen Meter bis zu 30 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 1,00 Pf. für einen Meter bis zu 40 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 1,50 Pf. für einen Meter bis zu 100 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 2,00 Pf. für einen Meter bis zu 200 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 2,50 Pf. für einen Meter bis zu 350 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 3,00 Pf. für einen Meter bis zu 500 gleich, br. Lampen a 16 R. R., von 4,00 Pf. für einen Meter bis zu 750 gleich, br. Lampen a 16 R. R.

Die Miete wird von erfolgter Inbetriebsetzung des Meters an für den vollen Kalendermonat berechnet und zwar auch dann, wenn der Meter nicht in Benutzung ist.

Die Messer dürfen nur beim Aufhören des Bezuges von elektrischer Energie wieder entfernt werden und zwar nur durch Beauftragte des Elektricitätswerkes.

Den Ort für die Aufstellung, sowie die Art und Größe des Meters bestimmt die Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke. Hierbei gilt der Grundsatz, daß die Messe der einzelnen Konsumenten in einem Hause möglichst centralisiert in unmittelbar Nähe des Hausanschlusstaus, bzw. des Transformatorenraumes angebracht werden. Der Raum, in welchem die Meter untergebracht sind, muß möglichst trocken, staubfrei, hell und leicht zugänglich sein. Auf Verlangen des Elektricitätswerkes sind die Messer auf Rollen des Abnehmers mit einem verschließbaren Schuhfutter zu umgeben.

Die Kosten etwaiger Ausbesserungen des gemieteten Meters bei Beschädigungen, welche durch die Schuld des Abnehmers verhängt wurden, hat der Abnehmer zu tragen.

## § 8.

## Schadhaftes Elektricitätsmesser.

Wird ein Elektricitätsmesser schadhaft, sodass die verbrauchte Energie nicht mit Sicherheit festgestellt werden kann, so wird der Zahlungsansforderung diejenige Energiemenge zu Grunde gelegt, welche bei gleichen Verhältnissen in entsprechenden Zeiträumen bereits verbraucht wurde. Die Höhe dieser Zahlungsansforderung wird von dem Elektricitätswerk festgestellt.

Anträgen auf Ausweichung eines Elektricitätsmessers mit der Behauptung, daß derselbe zuviel anzeigt, wird nur dann stattgegeben, wenn der Antragsteller sich verpflichtet, die entstandenen Kosten im Betrage von 20 Pf. für den Fall zu zahlen, daß der Meter nicht mehr als 5 Proz. von der Richtigkeit abweicht.

## § 9.

## Mindestanmeldung und Mindestbeleuchtung.

Die Ausführung eines Hausanschlusses wird nur für den Fall bewilligt, daß mindestens 5 Glühlampen a 16 R. R., oder deren Stromäquivalent angemeldet, installiert und benutzt werden.

Die Abnehmer elektrischer Energie sind auf Verlangen des Elektricitätswerkes während der Dauer von 2 Jahren von der Anmeldung der Anlage ab gerechnet, zur Stromabnahme verpflichtet u. haben in diesem Hause während dieser Zeit den für Beleuchtung angemeldeten Bedarf durchschnittlich 180 Stunden und den für Motorenbetrieb oder sonstige Zwecke angemeldeten Bedarf mindestens 300 Stunden pro Jahr zu beziehen, bzw. den hierfür treffenden Energiebeitrag zu bezahlen.

## § 10.

## Zahlung der Rechnungen.

Monatlich wird vor den Bediensteten des Elektricitätswerkes der Elektricitätsmeisterland aufgenommen, der Verbrauch ermittelt und darüber, zugleich mit dem Betrag für die Ressamme, dem Abnehmer eine mit dem Stempel des Elektricitätswerkes versehene Quittung über die zu zahlenden Beträge vorliegt, welche sofort bei Vorzeigung ohne Mühsicht auf eine etwa zu erhebende Reklamation einzuholt ist.

Eine etwaige Reklamation ist entweder mündlich oder schriftlich unter einer Ueberreichung bei dem Elektricitätsmeister einzureichen.

Wer den die fälligen Vertragschreie Erfolg in Anforderung gebracht, so hat die Verwaltung des Elektricitätswerkes, unbedingt die Strafverjährungsfrist der Haftstände im Verwaltungsweg, das Recht, die Leitung abzufüllen, den Meter zu entfernen und nicht eher wieder zu montieren, bis die rückständigen Beträge und die mit der Abstellung und Wiederaufschaltung der Leitung und des Meters verbundene Kosten vorweg gedeckt worden sind.

Das Elektricitätswerk hat zu jeder Zeit das Recht, für ihre Leistungen in Bezug auf Energieübergabe und Messern eine von ihm nach Höhe und Art zu bestimmende Ration zu verlangen und vor ordnungsmäßiger Bestellung dieser Ration jede weitere Leistung zu verlangen.

Die Rückgabe der Ration hat erst nach Deckung aller Forderungen des Elektricitätswerkes für Energieübergabe und Messern zu erfolgen. Auch kann sich die Verwaltung des Elektricitätswerkes aus der Ration für ihre jeweiligen Anträge bedienen, ohne daß es eines gerichtlichen Verfahrens oder einer vorgänglichen Benachrichtigung des Ratschaffestellers bedarf.

## § 11.

## Beiträge, Gebühren und Kosten.

## a) Hausanschlüssebeiträge.

Für den Anschluß eines Grundstückes an das Kabelnetz des Elektricitätswerkes wird ein einmaliger Beitrag erhoben, bestehend aus:

1. Dem Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses, sofern derselbe auf städtischem Eigentum liegt, im Betrage von 30 Mark.

2. Den Kosten des Kabels und der Hauptzuleitungen zu den Meters, einschließlich Verlegung, nebst Bühlerbrett innerhalb des Eigentums.

Diese Beiträge werden von den Haus-eigentümern erhoben.

Für die Benutzung je einer Transformatorenstation bei Hochspannungsanschlüssen wird ferner von den Hausbesitzer oder Konsumenten ein einmaliger Beitrag von 200 Mark erhoben.

Die Kosten für die Hausanschlüsse, einschließlich Sicherungen, sowie für die Ausführung und Einrichtung der Transformatorenstationen (Schalttafeln, nebst Sicherungen, Transformatoren-Hoch- und Niederspannungsleitungen innerhalb der Stationen) trägt das Elektricitätswerk, und bleibt diese Einrichtungen Eigentum des Werkes.

## § 12. Prüfungs-, Überwachungs- und Abnahmgebühren.

Diese Gebühren betragen für die erste Abnahme eines Konsumenten:

1. Grundgebühr	8.— Pf.
2. Für jede Glühlampe oder Bogenlampe	—30 Pf.
3. Für jeden Steckkontakt	1.— Pf.
4. Für jeden Motor	—50 Pf.
bis 0,25 P. S. einschl.	1.— Pf.
bis 1,0 P. S. einschl.	1.— Pf.

Für jede weitere P. S. 1.— Pf.

Hierbei wird jeder Bruchteil einer Pferdestärke für voll in Ansatz gebracht.

5. Für Apparate zu Heiz-, Koch- und sonstigen Zwecken pro H. W. 1.— Pf.

Jeder Bruchteil eines Hektowatts wird für voll gerechnet.

Für jede Abnahme einer Installationserweiterung eines Konsumenten wird eine Grundgebühr von 1.— Pf. erhoben.

Die Abnahmgebühren für die einzelnen Verbrauchsförderer werden jedoch wie vorstehend in Ansatz gebracht.

Die Prüfungs-, Überwachungs- und Abnahmgebühren werden von den einzelnen Konsumenten erhoben und betragen im höchsten Falle 200.— Pf.

Für die Abnahme von Verbrauchsförderern, welche für Lichtbäder, photographische Apparate, Scheinwerfer, Illuminationszwecke, Tafelbaum, Schaukisten- und Außenbeleuchtung benutzt werden, wird nur die jeweilige Grundgebühr betragen.

## c) Die Kosten der Bühlerleitungen.

Die Kosten der Bühlerleitungen, d. h. die Leitungen zwischen den Hauptzuleitungen und den Bühlen, einschließlich Sicherungen, sind von den Konsumenten zu tragen und betragen, falls die Bühler nicht mehr als 0,50 Meter von den Hauptzuleitungen entfernt sind, 10.— Pf. für jede Bühlerleitung, einschließlich der zugehörigen Bühlersicherung.

Die Ausführung der Hauptanschlüsse, so wie die Abnahme und Inbetriebsetzung der Installationsanlagen erfolgen jeweils nach Eingang der voraussichtlichen, hier erwähnten Beiträge, Gebühren und Kosten bei der Kasse der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke.

Der unter „a.“ angeführte Beitrag zu den Kosten des Hausanschlusses wird nicht erhoben, falls bei Erweiterungen des Kabelnetzes, oder bei beobachteten Wiederberstellungen von Straßen die betreffenden Anschlußbestellungen bis zu den jeweils bekannten zu gebenden Terminen bei der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke eingehen. Der Nachlass derselben Beitrags findet auch statt bei Anschlussanmeldungen von Grundstücken, welche bis dahin noch nicht bebaut waren, wenn die Bestellungen vor der endgültigen Herstellung der Trottoir- bzw. Fahrdammbefestigungen eingingen, und die Anschlüsse auch vor dieser Herstellung bewilligt werden können.

Nach einer jeden Wiederberstellung eines Trottoirs oder Fahrdamms kann von der Ausführung eines Hausanschlusses bis auf Weiteres Abstand genommen werden. Ergibt sich aus Anlaß eines wesentlich erhöhten Energieverbrauchs, oder aus sonstigen Gründen die Notwendigkeit, die Art des Hausanschlusses, oder den Querschnitt des Anschlußkabels zu ändern, so erfolgt diese Änderung bis zur Grenze des Privatgrundstücks auf Kosten des Elektricitätswerkes, darüber hinaus bis zu den Elektricitätsmessern auf Kosten des betr. Eigentümers. Ob eine solche Änderung nötig ist und ausgeführt werden muss, entscheidet lediglich die Verwaltung des Wasser-, Gas- und Elektricitätswerkes.

## § 13. Prüfungen von Installationen.

Das Elektricitätswerk hat das Recht, die elektrischen Einrichtungen in den Häusern und Gebäuden von Zeit zu Zeit zu prüfen und wenn es nötig ist, auf Kosten der betr. Installationsfirma oder des betr. Konsumenten in Stand setzen zu lassen, zu diesem Zwecke ist seinen Bediensteten der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen zu gestatten.

## § 14. Beendigung der Energieleistung.

Wenn der Zutritt zu den elektrischen Leitungen und Einrichtungen den Bediensteten des Elektricitätswerkes ohne irgendeine Gründe verweigert wird, wenn ein Konsument seinen Hausanschlussöffnet, eine Änderung seiner Installation, ohne Genehmigung der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke vornimmt, oder die seitens der Verwaltung der Wasser-, Gas- und Elektricitätswerke oder des Elektricitätswerkes angeordnete vorläufig mögliche Instandhaltung der Installationseinrichtungen unterläßt, ist das Elektricitätswerk berechtigt, ohne vorherige richterliche Entscheidung die Stromlieferung einzustellen.

Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dieses dem Elek

**Kein Staub,  
Reine Luft**  
bei Anwendung von  
**staubvertilgendem**  
Fussboden- und Treppen-Oel

**Sternolit!!**

Unentbehrlich für Restaurants, Läden, Wohn-,  
Lager-, Arbeits- und Fabrikräume.

Einfachste Handhabung mittelst Apparats.  
1 Kilo genügt für 20–30 qm auf längere Zeit je nach Beschaffenheit des Bodens.

**Preis per Kilo Mk. 1.50.**

Versandt jeden Quantums.

Grosser Auftrags-Apparat mit Oelbehälter Mark 3.00.

Kleiner Auftrags-Apparat Mark 1.50.

**Carl Bommert,**  
Frankfurt a. M.

**Männer-Gesangverein „Friede“.**

Morgen Sonntag, den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der Verein bei günstiger Witterung ein

4313

**Sommerfest**

auf dem herrlichen Turnplatz des „Turn-Vereins“, Distrikt „Aschberg“.

Für Unterhaltung (Vortragen von Männerchöre, Kinderspiele mit Preisvertheilung, Gratis-Fahnenspolonaise, Fackelpolonaise etc.) ist von Seiten der Vergnügungs-Kommission aufs Beste Sorge getragen. Zu dieser Veranstaltung laden wir unsere werten Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins, sowie ein werthes Publikum ergebnis ein.

Der Vorstand.

**Für Architekten u. Bauunternehmer!**

Spiegelglas, belegt und unbelegt, für Schaufenster etc.  
Roh- und Fensterglas, Fußbodenplatten, Drahtglas etc.

zu billigsten Preisen.

Bergläden werden ebenfalls zu billigsten Preisen übernommen.

2856

**V. Schäfer & Sohn, Glashandlung en gros**  
Telephon 521. Dozheimerstraße 34. Telephon 521.

**Alle . . .**

**Drucksachen** für den

**Comptoir-Bedarf**

Telephon 199.  
Druckerei-Comptoir:  
Mauritiusstr.  
No. 8.

Rotationsdruck  
von  
Massenauflagen.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten  
Einladungen  
Tanzkarten  
Programme  
Statuten  
Lieder etc. etc.

Druckerei des Wiesbadener  
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt  
Wiesbaden.

Trauerdrucksachen.

Hefter in kürzester  
Zeit in sauberster Ausführung  
und zu billigen Preisen die

als:  
Adresskarten  
Circulars  
Preislisten  
Fakturen · Rechnungen  
Mittheilungen  
Quittungen · Briefbogen  
Wechsel · Postkarten  
Couverts · Placate  
etc. etc.



**Mädchen**, w. zu Hause schlafend, ausfahren eines Kindes gesucht. Friedrichstraße 36, Gartenb. 4270

**Leist.**

Eine Person von mittl. Alter, gänzlich nackt, der franz. u. engl. Sprache sucht Stelle während den Ferien in Hotel od. Familie. (Meisterin). Rab. i. d. Gr. 4269

Perfekte Weib. u. Buntbutter wünscht noch einige Kunden Hochstädtte 24, 2 rechts 4277

Ein sauberer junger Mann als Reiniger gesucht 4276

Druckerei J. Müller, Schierstein.

**Monteur.**

Einen selbstständigen Monteur f. Elektro- und Kraftanlagen verlangt

**Aug. Haenchen,**  
Göttingen. 4275

**Ein schönes Dachlogis**  
zu verm. Adlerstraße 24. 4266

**Wührer**

**Villa Nerothal** 3

find sofort zu verkaufen: Fenster, Türen, Flügelbäume, Fußböden, Parquetböden, 1 gute 2 St. Bodenfliese, eis. Balkon, Regalvitrinen, Amerikaner, Porzellansachen, Metallacher Platten, Dachloden, gute alte Backsteine, Baublock, 1 quetscheschieferdach, alles wie neu, billig zu verkaufen. Rab. Feldstraße 4 bei David Eimel oder Abbudr. Nerothal 3. 4291

**Fleisch · Abschlag.**

I. Dual. Rindfleisch p. Wd. 56 Pf.  
Kalbfleisch p. Wd. 66 Pf.  
4300 Goldgasse 8.

Ein guter 4302

**Flügel**

wegzugschalter billig zu verkaufen.  
Rab. Kronenfeller, Sonnenbergerstr.

**Fidelen Herren!**

30 fl. Foto-Photos 1 Mt. Preis.  
Berl. Friedel, Berlin C 19 D

**Früh-Kartoffeln**

prima Rosenkartoffeln p. Kpf. 25 Pf.  
Frankenthal gelde 33

**C. Kirches,**

Adlerstr. 31. Weltmarkt. 27, Ecke

Hellmundstraße. 4298

An- und Verkauf von Antiquitäten, alten Büchern, Russischen und Kupferstichen. 4299

**Joseph Wagner,**

Antiquar, Grabenstraße 32.

Ein aufzünd. Herr. findet Rab

u. Logis Steingasse 30, 1 r. 4294

**Hermannst.** 3, 2 St. 1. erh.

ans. Herr. auf gl. g. Rab. u.

Logis wöchentlich 10 M. 4292

Einfach mögl. Zimmer m. Bild

ins Grüne bei rein. Deut. zu verm.

Hirschgraben 12, 2 St. 1. 4201

**Deeser Part.-Zim. co.** Mitben-

der Nähe a. best. Frau od. Fr.

zu verm. Hellmundstr. 4288

**Hilfe** gegen Blut. Magdeburg,

Gran. Stift, Magdeburg,

Breiteweg 116. 4297

Ein sehr gut erhaltenes kleines

Ranapee 7 M., 3-Schubl. Kom-

mode, 7 M. 1 Bett, 35 M.

zu verkaufen. 4318

**Nörnerberg** 16, V.

**Verloren!** Portemonnaie,

enth. einen Ring und 60 Gros.

Gold, sowie 40 M.

Gold u. Silberged. Abzug, ge-

Beobachtung Schlauchhaus. 4304

Ich habe Bedarf für 4084

**2 Milchcentrifugen**

für Handbetrieb.

Neueste Oeffn. mit genauer

Adresse des Händlers erbitten an die

Exped. d. Bl. u. E. K. 4683.

**Conditor oder Koch**

ist Gelegenheit geboten, Haus mit

Ladenlokal, ff. Weinstuben, ver-

söfft anzutreten. Geschäftsflosale

möglichst. Erforderlich M. 2000

Off. S. 62 postl. Siebzehn. 4073

**Cigarrengeschäft**

in seiner konkurrenzloser Lage in

Mainz auf sofort oder 1. Okt. zu verkaufen

Off. unter A. B. 4321 an die

Expedition. 4309

**2 Tüncher u. Aufstreicher**

gesucht Albrechtstraße 14. 4316

**Gantousj.** stadt. Mann,

verh., sucht Stelle als Kofirer od.

ähnl. Beraternapoth. Off. erbet.

unt. K. B. 4303 a. Exp. d. Bl. 4303

**1 Zimmer u. Küche**

a. d. Stadt an einzeln Person ob.

kinderloses Ehepaar sofort z. verm.

Zu erst. i. Gen.-Anz. 4306

Der von mit hergestellte Zwieback wurde unter dem Namen

**Wiesbadener Zwieback**

auf der Bäckerei-Ausstellung in Halle a. Saale mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

Im Vergleich mit anderen Fabrikaten werden sich die Vorzüge meines Zwiebacks ergeben, weil solche nur mit bester Naturbutter hergestellt sind.

Monat lang haltbar. Herzlich empfohlen u. verordnet.

Bertrand nach auswärts.

8776

**W. Maldaner,**

Zwiebackfabrik,

Marktstraße 25 und Filiale Schiersteinerstr. 1.

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen  
**M. Singer, Sächsisches Waarenlager.**

1213 Michelberg 5 und Kleinenberggasse 2.

**Zuschneide-Kursus.**

Unterricht im Zuschneiden, Rüschen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründl. u. sorgf. ertheilt. Sehr einfaches System. Die Damen fertigen ihre eigenen Tücher an, welche in einer Ausstellungstafel abgebildet werden. Gute Empfehlungen. Anfang neuer Kurse täglich. Prospekte gratis und franco.

**Puz-Kursus**

zur gründlichen Ausbildung als erste oder zweite Arb. oder zum Preis gebraucht. 60 Stunden 15 M. Anmeldungen nimmt entgegen 8776

**Marie Wehrlein, Neugasse 11, L.**

**Westfälische Brod- und Feinbäckerei**

38 Oranienstraße 38,

empfiehlt  
ff. Westfälisches Schwarzbrot und Elbersfelder Mangbrod  
Niederklagen bei:

Gust. Koch, Westendstraße 3.  
Phil. Heller, Goldgasse 18.

Carl Winkel, Michelberg 9a.

Phil. Riegel, Neugasse 2.

Wittwe Penzelmann, Ecke

Schachzweig u. Steingasse.

Carl Menzel, Unterstraße 48.

**Wie viele Thränen**

blieben ungeweint, wie oft hoffnungsvolle Menschenleben vor qualvollem Hinscheiden bewahrt, wollten Thräne auch bei unheilbar schneidendem Leid der seit Jahren durch glänzende Erfolge gekrönte Volksheilmethoden (sein Geheimnis) der Frau Prof. Dr. O. Schmidt, Berlin, Rosenthalstr. 13, vertrauen schenken. Chron. Leiden spez.: Asthma, Rheumat., Beinwind., Lungen-, Harn-, Verdauung., Hämorrh., Nieren-, Blasenleiden, Kopf-, Nervenleid., Frauenkrankh. (z. B. schwere Entbindung, Blutung), Kinderkr., (z. B. engl. Krankheit, Drüsen), Ralen., Augen., u. a. Behandlung entsprechlich. Prospekte gratis und franco. Glänzende Originaldenkschriften.

**Flechten Hautausschläge**

Geschlechteröde

\* Ausflug. Heute, Sonntag veranstaltet der hiesige Turnverein einen Familienausflug nach Biebrich zur neuen Turnhalle. Durch gediegene Vorträge und Tanz wird den Besuchern ein vergnüglicher Nachmittag gesichert.

### Briefsäulen.

**Abonnement** P. im Wörsdorfer. Allerdings eine selte Erweiterung, es war ein Regenbogen vom Mondlicht erzeugt, ein sogenannter Mondregenbogen, der sehr selten vorkommt.

**Abonnement** P. hier. Nach dem Bürgerlichen Gesetz ist auch der mündliche Mietvertrag bindend und findet die Verpflichtung,  $\frac{1}{4}$  Jahresmiete zu zahlen. Vielleicht entbindet Sie aber der Hausherr gegen eine kleine Entschädigung von dem Vertrage, wenn Sie ihm sagen, daß Sie nach  $\frac{1}{4}$  Jahr doch schon wieder ausziehen.

**Zaumgäste des Justiz-Restaurants.** Der Verbrauch der Güterzug-Lokomotiven an Kohlen ist sehr verschieden. Derselbe richtet sich nach der Leistung, welche eine Lokomotive erbringt. Die Leistung variiert zwischen 250 und 450 Pferdestärken. Auf dem durchschnittenen Kilometer Bahnlänge verbraucht die Güterzugsmaschine 14–23 kg Steinkohlen und verdampfen oft über 3000 kg Wasser in der Stunde. Da die Maschine etwa 45 km in der Stunde zurücklegt, ist der Verbrauch an Kohlen in 24 Stunden 15120 bis 24000 kg, je nach Leistung.

**Miether.** Bei monatlicher Mietzahlung, ob möbliert oder unmöbliert ist monatliche Kündigung gesetzlich zulässig und kann, wenn nichts anderes bedungen ist, bis zum 15. eines jeden Monats auf den Schluss desselben erfolgen, jedoch evtl. nur eine 15-tägige Kündigung plausibel.

### Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinelei Verantwortung.

\* Wiesbaden, 27. Juli.

### Nächtliche Ruhestörung.

Die Bewohner eines Hauses in der Moritzstraße sowie die Nachbarschaft werden jetzt allabendlich aus dem ersten Schlummer aufgeweckt. In dem betreffenden Hause hat sich eine Familie einen Phonograph angeschafft, den sie jeden Abend bis kurz vor Mitternacht spielen läßt. Wenn die Familie meint, Ihren Mitmenschen mit dem Spektakel einen Gefallen zu thun, so ist sie doch sehr im Irrthum. Meines Erachtens und Wissens darf solcher Vormittag höchstens bis 10 Uhr geduldet werden. Ob hier die Polizei nicht eingreifen kann?

Ein Nachbar.

### Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 27. Juli 1901.

**Geboren:** Am 24. Juli dem Tagl. Heinrich Schopp e. T., Katharina. — 26. dem Wehrmeister Philipp Schmidt e. T., Sophie Louise Marie. — 20. dem Buchdrucker Paul Verkohl e. S., Robert Paul. — 22. dem Großherz. Direk. Finanzrat Dr. phil. Ernst Pfäffler zu Biebrich a. Rh. e. S., Anna Reinhold. — 24. dem Kurbausportier Heinrich Adert e. T., Hilda Christiane Katharina. — 23. dem Buchdruckerei-Dr. Mathias Kaiser e. T., Elisabeth Wilhelmine. — 19. dem Geschäftsfreisitz Heinrich Kremer e. S., Ewald Wilhelm. — 22. dem Fuhrmann Johann Stern e. S., Adolf Ernst Josef. — 21. dem Oberfelsner Carl Läisch e. S., Hellmuth Carl Paul Ernst. — 22. dem Fabrikanten Theodor Heiterich e. S., Walter Theodor. — 23. dem Fuhrmann Christian Bred e. T., Maria Karoline Therese. — 25. dem Wehrmeister Carl Barth e. S., Wilhelm Carl. — 22. dem Bädermeister Wilhelm Stiefvater e. T., Wilhelmine Katharina Justine Louise.

**Aufgeboten:** Der Zimmermann Karl Michel hier mit Mathilde Weber hier. — Der Metzger Franz Georg Ludwig Altmann in Groß-Gerau mit Anna Kroder da. — Der Herrenschneidergeb. Jakob Weis hier mit Wilhelmine Prizeler. — Der Maurergeb. Joseph Oppen hier mit Magdalena Schröder hier. — Der Fräkmourer Johann Joseph Mathes zu Bruchhausen mit Anna Kressler da.

**Bereholt:** Der Kaufmann Emanuel Alstaedter zu Rommersheim mit Anna de Lange hier. — Der Schreinergeb. Andreas Bouillon hier mit Mathilde Krebs hier. — Der Metzger Louis Michel hier mit Maria Fischer zu Rommersheim. — Der Dekorationsmalergeb. Friedrich Mühlbach hier mit Therese Paquet hier. — Der Küfergeb. Wilhelm Meister zu Biebrich a. Rh. mit Frieda Wilhelm hier. — Der Tagl. Donatus Heimgartner hier mit Katharina Wolf hier. — Der Schlosserb. Wilhelm Conrad hier mit Antonie Bießer hier. — Der Bader Heinrich Kaiser hier mit Mathilde Ruh hier. — Der Juwelier Karl Labach hier mit Josephine Benz hier. — Der Metzgergeb. Johannes Frank hier mit Maria Urs hier. — Der Sergeant a. d. Kgl. Unteroffizierschule August Döser zu Biebrich a. Rh. mit Johanna Conrad hier. — Der Kaufmann Carl Hoppe hier mit Auguste Aßel hier. — Der Tagl. Philipp Stiehl hier mit Henriette Schäfer hier.

**Bestanden:** Am 25. Juli Kaufmann Paul Soelmans aus Kreisfeld, 22 N. — 25. Subdirektor Felix Braadt, 53 N. — 25. Oberpolizeirektor a. D. Peter Duswald, 90 N. — 26. Marie L. des Monteurs Heinrich Schleim, 2 M. — 26. Hermann S. des Friseurs Hermann Schmidt, 4 M. — 26. Helene, T. des Tagl. Kaufmanns Rauheimer, 5 M. — 27. Flora geb. Süßner, Tochter des Bädermeisters Jacob Birges, 19 J. — 27. Paula, T. des Gasarb. Philipp Ehrenberg, 1 M. — 27. Emma, T. des Restaurateurs Otto Ramsperger, 16 Z.

### Kgl. Standesamt

**Standesamt Biebrich.** Geboren: Am 12. Juli dem Spangler und Julianne Christian Biebach e. S., Philipp Christian. — Am 15. Juli dem Taglöchner Gustav Adolf Jüttner e. S., Robert Gustav. — Am 16. Juli dem Taglöchner Paul Hochberger e. T., Katharina. — Am 17. Juli dem Taglöchner Philipp Zimmer e. T., Emilie Bertha Louise. — Am 20. Juli dem Taglöchner Karl Emil Euler e. S., Wilhelm Georg. — Am 21. Juli dem Taglöchner Heinrich Weidner e. T., Elisabeth Margarethe. — Am 22. Juli dem Gattlermeister Joseph Röhl e. T., Margarete Anna.

**Aufgeboten:** Ludolf Fritz Beer, Taglöchner dahier, und Anna Maria Biebach in Flörsheim. — Friedrich Georg Biebel, Metzger, und Barbara Winkelmann, beide hier. — Walther Heinrich Moser, Magazin gehülf, und Maria Karoline Elisabeth Kohlhaas, Schneiderin, beide hier.

### Wiesbadener General-Anzeiger.

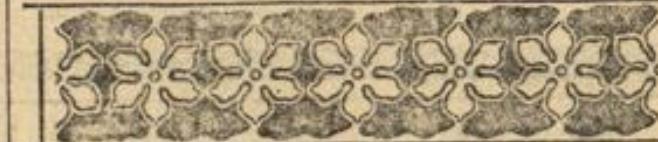
**Bereholt:** Am 20. Juli der Großherzogl. Hess. Steuerinnehmer Wilhelm Bäumer zu Alsbachburg, und Anna Katharine Schmidt hier.

**Gestorben:** Am 19. Juli Todtgeboren e. Mädchen. — Am 22. Juli Georg Wilhelm, Sohn des Taglöchner Philipp Schneider, 6 Monate alt. — Am 23. Juli Leonhard Philipp Karl, Sohn des Schuhmachermeisters Georg Wilhelm Butkus, 8 Jahre alt.

Verlog und Electro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Voß in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Deussen; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; für die Druckerei und den Verlag: Georg Jacobi, sämtlich in Wiesbaden.

### Morgenstund hat Gold im Mund.

Das allbekannte Sprichwort hat aber nur dann seine Gültigkeit, wenn man in früher Morgenstunde gesund und munter aufgewacht ist und wieder lebensfrisch an sein Tagwerk gehen kann. Wenn man aber aufwacht und ist traurig, so ist dem Menschen schon die frühe Morgenstunde verfehlt. Hauptfährte derrogen ist es, welcher in der Frühzeit schon die größten Beschwerden verursacht, wie z. B. Erbrechen, Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Schmerz, Druck und Bollestein im Magen. Nicht selten treten diese Symptome auf noch zu reichlichem Biergenuss; aber auch so gibt es viele Leute, welche, obwohl sie wenig Bier trinken, an dem oben genannten Erscheinungen leiden. Um alle diese Beschwerden zu beseitigen und zu heben, dazu eignet sich kein Präparat besser, als Dr. med. Lausers Magenpulver. Dieses prächtige, exzellente Wirkung in tausenden von Fällen hat ihm hohe Auszeichnungen und vor allem die Dankbarkeit vieler Leidenden erworben. Proben des Präparates, dessen Namen und Verpackung gesetzlich geschützt sind, können von A. Lauer, Stadtbahnhofsgasse gegen 20 Pf. Einwendung bezogen werden. Aufgedemt in dasselbe in allen größeren Apotheken und Engros-Geschäften Deutschlands zu erhalten. 658/31



### Die billigste Tageszeitung

in Wiesbaden ist der täglich Nachmittags, Sonntags in 2 Ausgaben erscheinende

### Wiesbadener Generalanzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

### Bezugspreis: 50 Pf. monatlich

(Bringerlohn 10 Pf.)

Volkstümlich redigiertes unparteiisches Blatt mit 3 wöchentlichen Gratisbeilagen ferner 2 Eisenbahnscheiben und 1 Wandkalender.

Die standesamtlichen Nachrichten, die Garhausprogramme, sowie alle städtischen Bekanntmachungen erscheinen zuerst im "Wiesbadener Generalanzeiger" und werden von anderen hiesigen Blättern — meist verzögert — unserem Amtsblatt nachgedruckt.



### Gemeinsame Ortsfrankenkasse.

Büro: Luisenstraße 22.

**Kassenärzte:** Dr. Althausse, Markstraße 9. Dr. Helius, Bismarckstrasse 41. Dr. H. Kirchhoff 29. Dr. Heymann, Kirchhoff 8. Dr. Jungermann, Langgasse 81. Dr. Keller, Gerichtsstraße 9. Dr. Lahmann, Friedensstraße 40. Dr. Lippert, Lausitzerstraße 53. Dr. Mäder, Rheinstraße 30. Dr. Schröder, Stiftstraße 2. Dr. Schrant, Rheinstraße 40. Dr. Wahnenhusen, Friedrichstraße 41. Spezialärzte: für Augenkrankheiten Dr. Knauer, Wilhelmstraße 18; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden Dr. Rieder jun., Damaschke 37. Dentisten: Müller, Webergasse 3. Sünder, Mauritiusstraße 10. Wolff, Michaelisberg 2. Masseur und Seilergläser: Klein, Markstraße 17. Schweibäcker, Michaelisberg 18. Mathes, Schwalbacherstr. 13. Hoffmann, Frau Freib., Hermannstraße 4. Optiker für Brillen: Treml u. Neugasse 15. für Bandagen etc. Firma A. Stoß, Sanitätsmagazin, Lausitzerstraße 2. Gebr. Kirchhoff, Langgasse 32, für Medizin und dergl. sämtl. Apotheken hier.

### Bekanntmachung

Die Zahlung der ersten Rate der evangel. Kirchensteuer wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Biesbaden, den 23. Juli 1901.

Evangel. Kirchenkasse.

4161 Luisenstraße 22, Part.

### Restaurant Zum Kochbrunnen,

32 Saalgasse 32.

Empfehlung bürgerlichen Mittagstages in 60, 80 Pf. u. höher.

f. Biere, reine Weine, prima Apfelwein.

„In möblierte Zimmer mit und ohne Pension.

Besitzer Karl Emmermann.



Sonntag, den 28. Juli 1901.

### KONZERTE

von  
**Johann Strauss**  
mit seiner Wiener Kapelle.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Prinz Methusalem“	Joh. Strauss.
2. Gavotte	R. v. Praedau.
3. Sphärenklinge, Walzer	Jos. Strauss.
4. Einzugsmarsch aus „Tannhäuser“	R. Wagner.
5. Ouverture zu „Raymond“	A. Thomas.
6. a) Märchen.	K. Komzík.
b) Blumenegypten	F. v. Blon.
7. Fantasie aus „Carmen“	G. Bizet.
8. Rosen aus dem Süden, Walzer	Joh. Strauss.
9. Geistliches Lied aus „Der Evangelimann“	W. Kienzl.
10. Wiener Weisen, Walzer (neu)	Joh. Strauss jr.
11. Entr'acte aus dem Ballet „Naiads“	L. Delibes.
12. Mit vereinten Kräften, Marsch	Joh. Strauss jr.

Abends 8 Uhr:

1. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“	Joh. Strauss.
2. Serenade	M. Moszkowski.
3. Aquarellen, Walzer	Jos. Strauss.
4. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“	G. Meyerbeer.
5. Ouverture zu „Der Freischütz“	Weber.
6. Aus Lieb' zu ihr, Polka	Ed. Strauss.
7. Romanze	Joh. Svendsen.
Violino: Herr Konzertmeister A. Schaffer.	Joh. Strauss.
8. Künstlerleben, Walzer	G. Verdi.
9. Scène und Finale aus der Oper „Aida“	Joh. Strauss jr.
10. Die Schlittschuhläuferin, Walzer (neu)	C. Chix.
11. Intermezzo	Sidney Jones.
12. San Toy, Marsch	Sidney Jones.

(Eventuelle Änderung des Programms vorbehalten.)

Eintritt gegen Vorzeigung von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten zu 1 M.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte im großen Saale statt und wird in diesem Falle — um eine Überfüllung zu verhindern — für jedes der beiden Konzerte ein Eintrittspreis von 1 Mark pro Person erhoben.

Montag, den 29. Juli 1901.

Morgens 7 Uhr: **Konzert des Kur-Orchesters**

in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „Werde mutter mein Gemüthe“	Beethoven.
2. Ouverture zu „Die Ruhmeshalle von Athen“	Rossini.
3. La charité, Terzett	Fetras.
4. Mondnacht auf der Alster, Walzer	Eilenberg.
5. Zauberfeuer, Salontück	Sullivan.
6. Potpourri aus „Der Mikado“	Saro.
7. Banditen-Marsch	Komzík.

### Abonnements-Konzerte

des  
**städtischen Kur-Orchesters**  
unter Leitung seines Kapellmeisters, des Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lästner

Nachm. 4 Uhr:

1. Hoch- und Deutschmeister-Marsch	D. Ertl.
2. Lustspiel-Ouverture	Jul. Rietz.
3. Gavotte aus „Das Spitzent	

Hiermit beeilen wir uns, dem geehrten Publikum von Wiesbaden und Umgebung zur Kenntnis zu bringen, dass wir den **Generalvertrieb** von unserem

# Schloss-Brunnen Gerolstein

älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein

entspringend am Fusse der Casselburg bei Gerolstein

Schutz-Marke.

Gegründet 1876.



nur echt mit der Krone.

## Tafelgetränk I. Ranges

ärztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magencatarrh, Blasen- und Nierenleiden, dem

Herrn Conrad Hock, Wiesbaden, Helenenstrasse 10

übertragen haben.

Anschliessend an Obiges, bitte ich die verehrten Consumenten von Mineralwässern, dem „Schloss-Brunnen Gerolstein“, der ältesten Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein, der von Kennern als der vornehmste Repräsentant der Gerolsteiner Sauerlinge gedeckt wird, ihre Gunst besonders zuzuwenden und mir ihre geschätzten Aufträge zugehen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll  
**Conrad Hock.**

Mehrere vollst. feine u. einf. Betten  
1 Herren-Schreibtisch, 1 sehr feiner Damen-Schreibtisch, 1 Garnitur (roth Plüsch) Sovha, 2 Sessel, 6 echte Kastanienmöbel, 1 Diplomaten-Schreibtisch, Spiegelschränke zu den sehr billig abgegeben

**Goldgasse 12.**

### Bekanntmachung

Dienstag, den 30. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, werden Friedrichstr. 15 eine Anzahl gepfändeter Möbel öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 27. Juli 1901.

Heil, Vollziehungsbeamter.

### Bekanntmachung

Dienstag, den 30. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben des Herrn P. H. Müller im Hause Saalgasse 8 I hierdurch 2 vollständige Betten, 1 Plüschnaritur, bestehend in Sophia und 4 Stühlen, Tische, Stühle, Schrank, Kommoden, Bilder, Haush- und Küchengeräthschaften und anderes mehr freiwillig gegen Baarzahlung. **Versteigerung bestimmt** 4314 **Lonsdorfer**, Gerichtsvollzieher, Scerobenstrasse Nr. 1.

### Bekanntmachung

Dienstag, den 30. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, werden auf einem Lagerplatz hinter der Kronenbrauerei 135 Gerüststangen und 50 Hebel (Sammelpunkt Kronenbrauerei), und hieran anschließend Mittags 12 Uhr in dem Versteigerungskofale Mauerstrasse 16

200 Diclen, 4 Karren, 1 Cylinderebureau, 1 Sophia, 1 Sessel, 1 Consoleschrank, 1 Nähmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 runder Tisch, 17 Bände Meyers Konversations-Lexikon u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 27. Juli 1901.

**Salm,**

Gerichtsvollzieher

### Blinden-Anstalt

Wolkmühlestr. 13

empfehlen die Arbeiten ihrer Blödinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Büschewaren, als: Bett-, Schrubb, Abriebe- und Wurzelbüsch, Anschmierer, Kleider- und Wäschebüsch u. s. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohseile u. s. Rohrseile werden schnell und billig neugeschlagen. Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

**Emserstr. 51.**

### Konkurs-Ausverkauf

in Herren- u. Knaben-Garderoben.

Das zur Konkursmasse Hermann Bräuer, Kirchgasse 54, gehörige Lager wird von heute ab jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

**Der Konkursverwalter.**

Verkaufsstunden: Vorm. von 8—12½ Uhr, Nachm. „ 2—8 Uhr.

### Weinstube Mainz

gr. Langgasse 20

Feine Weine, gute Küche, aufmerksame Bedienung.

## Vinum Vit

(gesetzlich geschützt)

Gesundheitswein I. Ranges.

Vinum Vit fördert den Appetit und regelt die Verdauung, kräftigt und regt an.

Vinum Vit ist blutbildend und deshalb ein unentbehrlich, Stärkungs- u. Kräftigungs-Wein I. Ranges.

Vinum Vit soll von Jung u. Alt täglich, als Frühstück- und Dessertwein getrunken werden und in keinem Haushalt fehlen.

Vinum Vit wird allen Touristen, Jägern, Radfahrern als hervorragend kräftigendes Labal empfohlen.

Vinum Vit ist kein Geheimmittel und keine Medizin, besteht vielmehr aus dem feinsten Südwine, enthaltlin 1000 g Wein 10 g Pepsin (Arzneibuch IV) und ist trotzdem nicht teurer als ein guter Malaga, Sherry oder Portwein.

Vinum Vit kostet die ganze Flasche, ca. 2½ Ltr. Inhalt, nur 2.50 Mark und ist in allen Apotheken u. besseren Handlungen erhältlich.

Gegen Nachnahme von 7.50 Mark versende überall hin 8 Originalfläschchen franco.

### S. Rahmer, Cassel.

Die zur Verwendung kommenden naturreinen Weine, sowie das fertige Präparat stehen unter ständiger Aufsicht des Herrn Dr. Paulmann, Vorstand des städtischen Untersuchungsamtes Cassel. — Man achtet deshalb auf die Controllmarke des städtischen Untersuchungsmates von Dr. Paulmann, Cassel.

Rein  
Bau- und Patentbüreau

befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause  
30 Seerobenstrasse 30.

3075 Fr. Rock, Architekt und Ingenieur.

Athletenclub

Deutsche Eiche.  
Seite Sonntag

Ausflug nach Rambach  
„Saalbau Taunus“ (Meister).

Es finden Ringkämpfe, sowie sonstige athletische Aufführungen statt. Gesellig wie humoristisch wird der Verein durch seine besten Kräfte vertreten sein. Es lädt freundlich ein.

Der Vorstand.

## Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushalts versteigere ich morgen Montag, den 29. Juli, Vormittags 10 Uhr anfangend, im Hause

### Mauritiussplatz 3,

Eingang in der Ecke,

Hinterhaus 1 Stiege folgende Möbel und Hausrathäle als: 4 Betten, Tische, Küchenschrank, Kanapee, Stühle, Sessel, Anrichte, Spiegel, sowie sonstige zum Haushalt gehörige Sachen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

### H. Schwab.

Auktionator und Tagator.

Bureau Nömerberg 16. 4317



Sonnenberg-Wiesbaden.  
Restaurant zum „Kaiser Adolf“

(Inh. Franz Heim.)

Schöner schattiger Garten — Gute bürgerliche Speisen — Reine Weine — Gut gepflegte Biere

Direkt am Endpunkt der elektr. Bahn

und am Fuße der Burgruine.



Neu! Neu!  
für die herren Sanmeister und Sanherren!  
Mein neues Specialgeschäft für  
Glaszährelei sowie für Glasmalerei

befindet sich

### Scharnhorststrasse 18.

Da meistens die Bestellungen von mir persönlich, als Fachmann, erledigt werden, bin ich in der Lage, tabelllose Arbeit preiswürdig zu liefern.

Mathias Pfaff, Glasmaler und Uezer.

## Wohnungs-Anzeiger

## Wohnungs-Gesuche

R. Nam. 1. Wohn., 2 3 Zimmer, u. Zubehör, u. Stell. für 2 Personen, d. Nähe d. mittl. Dorotheimerstr. Off. u. F. C. 3249 an die Exped. dieses Blattes. 3949

**Möbl. Zimmer** wünscht anständiger junger Mann. Off. m. Preis u. H. F. 4092 an die Exped. d. Bl.

## Wohnungs-Gesuch.

Ein Herr, Kaufmann, sucht vor 1. August i. Z. für dauernd gut möblierte Zimmer, event. mit Schlosskabinett, Nähe d. Kirchstraße und Rheinstraße. Angebote mit Preisangabe unter R. H. A. 4081 an die Exped. d. Bl.

4081

## Vermietungen.

## 5 Zimmer.

**Adolphsallee** 57, schöne Hochparterre-Wohnung nebst Souterrain, 5 Zimmer u. reich. Zubehör, per 1. Okt. zu verm. Näh. i. Bürocafé Nr. 59. 3816

**Bismarckring** 39, 2. 5 Zimmer (Badeeinricht.), großem Balkon, Küche, 2 Keller, 2 Mans., Bleichpl., ev. noch Keller u. Lagerraum, 1. Ott. Dorothei Hochpart. 4 Zimmer (Badeeinr.), Küche, 2 Keller, Mans., Bleichpl., ev. noch Keller u. Lager. Näh. 3 St. 3873

Schöne 5-Zimmer-Wohn. (1. St.) 1. Ott. z. verm. Anz. v. 10. 320

**Mariustr.** 70, ganz nahe am Ring, eleg. 1. Etage mit Balkon, reichlichem Zubehör, p. 1. Ott. zu vermietzen. Näh. im 2. Stock ob. bei dem Eigentümer Rechtsanwalt Laß, Neugasse 1. 3265

**Viertelstadt, Wiesbadenerstr.** 18, Wohnung mit 5 Zimmer u. Küche per 1. August oder 1. Oktober zu vermietzen. 4255

## 4 Zimmer.

**Herderstr.** 19 sind 4-Zimmer-Wohnungen auf sofort oder später zu verm. 244

Sehr große 4-Zim.-Wohn., der Neugasse entspr., Bod. 2 Keller, 2 Mans., p. Ott. ob. a. st. p. vom. Näh. Hofstr. 3, 1. St. r. 3762

**Hofstr.** 4, 1. Etage, 4-Zimmerwohnung, Balkon und Zubehör per 1. Ott. zu vermietzen. 3699

## 3 Zimmer.

**für Rechtsanwälte!** Adelheidstraße 43 ist die Vorderwohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermietzen. Näh. bei Rückert, S. 3711

Drei Zimmer, ohne Küche und Möbel, in einer Villa, Hochpart., verd. Frankfurterstr., an Herrn oder Dame mit besond. Eingang aus Jähr. zu verm. d. J. Schlichting, Immobilien-Agent. 8291

**Herderstr.** 9, Vorderh. 3 Zimmer Wohnung m. Zubeh. z. verm. event. m. Telefon. 3871

**Mauritiusstraße** 7, 2 Stg. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermietzen. Näh. im Laden (Bederbondi). 3214

**Riehlstraße** 3, Gartensiedlung, 1. u. 3. Stock je 3-Zimmerwohnung auf 1. Oktober zu verm. Näh. Gartensiedlung. 3752

**Wohnung zu vermietzen** auf den 1. Oktober, 3 Zimmer Küche, Zubehör mit Glasabdeck. zwischen Sonnenberg u. Rambach, Villa Grünthal. 3224

**Zu Schierstein** ist eine schöne Parterre-Wohnung 3 Zimmer und Küche nebst Zubeh. zum 1. Oktober zu vermietzen. Näh. Exped. 4233

## 2 Zimmer.

**Wohnung mit Stallung zu vermietzen.** 4088

Näh. Kärtnerstraße 20.

**Dorotheimerstr.** 10, 2. bel. bez. Herr oder Dame 2 leere gr. Zimmer mit Bad. im rub. Hause. 8933

**Dorotheimerstr.** 69, 2 Zimmer u. Zub., Stallung für zwei Pferde zu verm. 2097

**Herderstraße** 9, Wiesbaden. Wohn. d. 3. 2 u. 1. St. m. Bad. zu verm. Näh. Bl. 1. 3943

**Hellmundstr.** 44 ist e. Mansarde-Wohn., 2 Zimmer, Küche, Keller u. Zub. a. Ott. z. verm. 3900

**Mariustr.** 70 2 Zimmer m. Zubehör i. e. Nebau a. ruhige Seite p. 1. Ott. z. verm. Redus. anb. Laß, Neugasse 1. 3666

**Quidwegstraße** 10 ein Zimmer und Küche im ersten Stock zu vermieten. 3036

**Lehrstr. 12**

zwei kleine Wohnungen zum 1. Ott. z. verm. 2929

**Noonstr. 16,**

Bel-Etage, geräumige, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. m. Flaschenbierstelle, bzw. Souterrainraum, billig zu verm. 3812

Näh. 2. Meuter, Luisenstr. 31.

**Siegasse** 14, 1. St. Wohnung von 2 Zimmer, Küche und Zubehör Näh. Park im Laden. 3866

Zwei Zimmer, Küche u. Keller auf 1. October zu verm. Näh. Seerodenstr. 24, H. 2. 4143

**Schwaibacherstraße** 55, H. 1. u. 2. St. je 2 Zimmer, u. Zubeh. auf 1. Ott. nur kleine Familie zu verm. Näh. Boderhaus 2. St. 3229

**Steingasse** 25, neue Dachwohnung auf gleich oder Oktober zu vermieten. 4006

**Waramstr.** 22, H. 1. St. 2 Zimmer, Küche u. Keller z. 1. Ott. zu verm. Näh. part. 3237

Kleine Wohnung zu verm. bei Kreuzer, Weißthal. 4148

**Möblierte Zimmer.**

Arbeiter erhält Schlafräume, Albrechtstr. 37, H. 2. 4156

**Möbl. Zimmer.** 1 u. 2 Bett. u. Dienst 50 u. 60 M. z. vermietzen Albrechtstr. 34, 2. Et. 4250

**Bleichtstraße** 17, 2. anständ. Bleichstr. 2. 4007

**Hochheimerstraße** 14, Parterre, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 4181

**Friedrichstr.** 47, H. 2. 4166, erhalten anständige Leute kost. und Logis. 4210

**Germannstr. 6, 2 Et.** erhalten H. 4 reine Arb. Schlaf.

**Germannstraße** 6 erhält anständiger Herr Kost und Logis. Näh. 1. St. b. 9132

**Hermannstraße** 24, 1. Et. gut möbl. Zimmer mit zwei Betten sofort zu verm. 3915

**Hermannstraße** 25, 1. St. z. gr. gut möbl. Zimmer event. mit 2 Betten zu verm. 3911

Schones Zimmer ist an 1. od. 2 reine Arb. m. Kost zu vermieten 4074

**Hartingstr. 4.**

**Herderstraße** 9, H. 2. Part. 1. erhält ein anständ. Mann kost. Logis. 4144

**Zahnstr.** 5, H. 1. möbliertes Zimmer zu vermieten. 4191

**Reinl. Arbeiter** erhalten

**Wenzergasse** 27. 3034

**Neckarstraße** 22, 1 schön möbl. Zimmer am Geschäftsräume zu vermieten. 4116

**Logis mit Kost zu verm.** Leonhardtstraße 5, Part. 2916

**Möbl. Zimmer zu verm.** Leonhardt, Platzerstr., neben der Stubenstraße. 3695

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippstraße 15, Part. rechts. 1052

Ein ans. möbl. Zimmer an 1. od. 2. auf. reine zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1. St. 8786

**Reinl. Arbeiter** erhält Schlafräume, Wenzergasse 27. 3034

**Neckarstraße** 22, 1 schön möbl. Zimmer am Geschäftsräume zu vermieten. 4116

**Logis mit Kost zu verm.** Leonhardtstraße 5, Part. 2916

**Möbl. Zimmer zu verm.** Leonhardt, Platzerstr., neben der Stubenstraße. 3695

Bessere Arbeiter erhalten gute Kost und Logis Philippstraße 15, Part. rechts. 1052

Ein ans. möbl. Zimmer an 1. od. 2. auf. reine zu vermieten. Näh. Römerberg 23, 1. St. 8786

**Reinl. Arbeiter** erhält Schlafräume, Wenzergasse 27. 3034

**Geld** sofort aus Hypothek, Wechsel, Schuldscr., Polizei, Erbcr. etc. nicht um. M. 100 zu günstigsten Beding.

**Badische Straße** 19, H. 2. 63329

**Sedanstraße** 12, 2. I. möbl. Zimmer zu verm. 3952

1-2 Gehwandschl. oder Schülerninnen guten eute, billige Pension Schulberg 6, 3. 4150

**Schachtstraße** 6, Dachym. 2. Et. gleich zu verm. 3235

**Schrägberg** 6, 3 2 geräumige anich. 2. Et. leer oder möbl. auf el. oder 1. Et. zu verm. 3220

**Walramstr.** 5, 2 Et., d. Erdmann, freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. 4215

**Auß. Kente** erhalten Kost u. Logis Walramstr. 25, 1. rechts. 4151

**Walramstraße** 37, p. 1. od. rein. Arbeit Logis erh. 1684

Freundlich möblierte Mansarde zu vermieten. 3999

**Walramstraße** 22, Wörthstraße 4, Part. möbl. Zimmer zu vermieten. 3992

Junge reichliche Leute erh. Kost und Logis Wiesbadenstraße 1. St. links. 4097

Hübsch möbl. Zimmer in ruhig. Lage mit Bad, Garten u. Balkon zum Preis von 25. M. p. Et. zu verm. Näh. Wallstraße 8, P. 4234

## Wiesbadener General-Anzeiger.

Ein Part. Zimmer zu verm. Näh. Wörthstr. 7, Part. 3026

Ein reichlicher Arbeiter findet schöne Schlafräume Westendstraße 8, H. 2. Et. r. 4237

**Läden.**

**Hirschgasse** 11 Läden mit oder ohne Werkstatt zu vermieten. 3907

**Kärnerstraße** 9 ist ein Laden mit Badenzimmer u. zwei kleinen Kellern auf 1. Juli billig zu vermieten. Näh. Kärtnerstraße 8, 2. 1549

**Mauritiusstraße** 8 ist per 1. Oktober et. ein kleiner drittel. Laden für 700 M. jährlich, auf Wunsch auch eine Dreizimmer-Wohnung im 3. St. für 880 M. zu vermieten. Näh. bei 4245

**Jacob Ziss,** Bleichanstalt, Weißthal.

Sehr gutes, längere Jahre bestehendes

**Hotel-Restaurant**

in einer westf. Stadt von über 22000 Einw. ist mit dem Wirtschaftsinventar

zu vermieten. Betten und übriges Mobiliar ist käuflich zu übernehmen. Geist.

Off. unt. B. H. 4110 wollte man an d' Exped. des Wiesbadener General-Anzeigers richten.

**Käufe und Verkäufe**

Ein schöner brauner

**Hühnerhund**, deutscher Rasse, gut gefüllt; ebenso ein neues Fahrrad (Dürrkop) billig zu verkaufen. 4211

**Ausgezeichnet. Taschentier** billig zu verkaufen. 4079

**Niebr. Friedrich. Rathausstr.** 14. 418

**Niebr. Kärtnerstraße** 13. 4261

**Spez. reiwaaren-Einrichtung** wie neu, zu verkaufen. 4261

**Bord. Fried. Hotel- und Restaurations-Herd** billig zu verkaufen. 4253

**Tannenstr. 2, 1.** Ein fast neuer Backofen zu verkaufen. 3894

**Hinterliegewagen** 1. Damen- u. 1 Herrenrad sehr billig zu verkaufen. 4239

**Prima Kalbsfleisch** à Pf. 60 Pf. netz zu haben. 4262

**Karl Fischer,** Kärtner- und Schwarmegerei, 4242

**Wörthstraße** 13. 4281

**Ein Jahr auf** 1. August zu verkaufen. 3895

**Große Seltenheit.** 100 nach Christi Geburt.

**Tabaklose keine Arbeit.** Interessenten belieben ihre Art zu kaufen. Christian Maior, Mainz, Sprengasse 2, zu wenden. 4267

1 polit. Kinderbettchen mit Matratze, à 15 M. zu verkaufen. Näh. Wörthstr. 11, p. 4281

&lt;p